

BVA Aktuell – 'BVA News' 2007

Zusammenstellung aller ab dem 01. Januar 2007 auf der Website des Bundesverbandes der Agrargewerblichen Wirtschaft (BVA) unter der Internetadresse <http://www.bv-agrar.de/News/> veröffentlichten aktuellen Mitteilungen.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Nr. 01/2007 vom 01.01.2007 Deutschland übernimmt EU-Ratspräsidentschaft	5
Nr. 02/2007 vom 22.01.2007 Roggen wird in der EU knapp.....	6
Nr. 03/2007 vom 29.01.2007 Internationaler Getreiderat legt Januarschätzung vor	7
Nr. 04/2007 vom 05.02.2007 Ungarn erwartet erneut hohe Maisüberschüsse	8
Nr. 05/2007 vom 12.02.2007 Getreide für Export wird knapp.....	9
Nr. 06/2007 vom 26.02.2007 EU-Getreideproduktion soll steigen.....	10
Nr. 07/2007 vom 05.03.2007 Bundeskabinett beschließt Eckpunkte zur Gentechniknovelle.....	11
Nr. 08/2007 vom 12.03.2007 EU-Maisintervention soll erst 2009 abgeschafft werden	12
Nr. 09/2007 vom 19.03.2007 USDA Ernteschätzungen März 2007	13
Nr. 10/2007 vom 27.03.2007 EU-Kommission nimmt fünf GVO vom Markt.....	14
Nr. 11/2007 vom 02.04.2007 IGC erhöht Getreideschätzung für 2006/07	15
Nr. 12/2007 vom 10.04.2007 Sommergerstebericht der Jochen Mautner GmbH	16
Nr. 13/2007 vom 16.04.2007 USDA legt Aprilprognose vor	17
Nr. 14/2007 vom 23.04.2007 Agrarausschuss des EP will an Maisintervention festhalten	18
Nr. 15/2007 vom 30.04.2007 Größere Getreideernte in Europa erwartet.....	19
Nr. 16/2007 vom 07.05.2007 EU-Rapsflächen 2007 auf Rekordhoch.....	20
Nr. 17/2007 vom 14.05.2007 Diskussion um Abschaffung der Getreideintervention	21
Nr. 18/2007 vom 21.05.2007 Bericht über den Futtermittelhandelstag am 3./4. Mai 2007	22
Nr. 19/2007 vom 29.05.2007 IGC Ernteprognose 2007/08.....	23
Nr. 20/2007 vom 11.06.2007 Rohstoffbedarf der europäischen Bioethanolindustrie steigt.....	24



Nr. 21/2007 vom 18.06.2007 ZMP erwartet für Deutschland durchschnittliche Getreideernte.....	25
Nr. 22/2007 vom 25.06.2007 Debatte über Verbraucherinformationsgesetz geht weiter	26
Nr. 23/2007 vom 02.07.2007 Erfolgreicher Getreidehandelstag auf Burg Warberg am 20. – 21. Juni 2007	27
Nr. 24/2007 vom 10.07.2007 Enge Versorgungssituation auf dem Getreidemarkt	29
Nr. 25/2007 vom 16.07.2007 Erster Erntebericht des DBV vermeldet Ernteeinträchtigung	30
Nr. 26/2007 vom 23.07.2007 Aussetzung der Flächenstilllegung.....	31
Nr. 27/2007 vom 30.07.2007 BVA-Presseerklärung: Getreidemärkte werden volatil.....	32
Nr. 28/2007 vom 07.08.2007 Bundesverfassungsgericht erklärt Biosprit-Steuer für verfassungsgemäß	34
Nr. 29/2007 vom 13.08.2007 EU-Kommission rechnet bis 2014 mit hohen Agrarpreisen	35
Nr. 30/2007 vom 20.08.2007 USDA-Ernteprognose.....	36
Nr. 31/2007 vom 27.08.2007 DBV: Enttäuschende Getreide- und Rapsernte 2007	37
Nr. 32/2007 vom 04.09.2007 Sommergerste Bericht der Jochen Mautner GmbH	38
Nr. 33/2007 vom 10.09.2007 BMELV-Schätzung zur Ernte 2007 beträgt 40,9 Mio. t	39
Nr. 34/2007 vom 17.09.2007 Tallage sieht in der EU mehr Weizen aber weniger Mais	40
Nr. 35/2007 vom 24.09.2007 Mitteilung der Kommission zur geplanten Flächenstilllegung	41
Nr. 36/2007 vom 01.10.2007 Coceral schätzt EU-Getreideernte 2007/08 auf 251,4 Mio. t	42
Nr. 37/2007 vom 08.10.2007 ZMP: Roggen nicht ausreichend verfügbar	43
Nr. 38/2007 vom 16.10.2007 Konferenz für Arbeit und Umwelt	44
Nr. 39/2007 vom 22.10.2007 USDA-Ernteschätzung	45
Nr. 40/2007 vom 29.10.2007 Tallage senkt Getreideprognose für 2007/08.....	46
Nr. 41/2007 vom 05.11.2007 Sommergerste-Bericht der Jochen Mautner GmbH.....	47
Nr. 42/2007 vom 12.11.2007 Geplante Reform der Agrarpolitik.....	48



Nr. 43/2007 vom 19.11.2007	
21. Agrarkredittagung am 13.11.2007 in Berlin.....	49
Nr. 44/2007 vom 26.11.2007	
„Gesundheitscheck“ zur Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik	51
Nr. 45/2007 vom 03.12.2007	
IGC: Anbaufläche für Weizen steigt 2008/09 auf 222 Mio. ha	53
Nr. 46/2007 vom 12.12.2007	
Anforderungen an die Futtermittelkomponente Glycerin ergänzt.....	54
Nr. 47/2007 vom 17.12.2007	
EU-Getreideernteschätzung 2007/08.....	55

Nr. 01/2007 vom 01.01.2007

Deutschland übernimmt EU-Ratspräsidentschaft

Am 1. Januar 2007 hat Deutschland für sechs Monate die Präsidentschaft der Europäischen Union übernommen. Deutschland will während dieser Zeit den erfolgreichen Prozess der europäischen Einigung fortführen. Die Gemeinsame Agrarpolitik bildete von Anfang an einen identitätsstiftenden Kern gemeinsamer (west-)europäischer Entwicklung. Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sichern und prägen auf maßgebliche Weise Lebensgrundlagen und Lebensqualität der mehr als 490 Millionen Einwohner der Europäischen Union. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat uns sein Arbeitsprogramm, die wichtigsten Termine sowie die Themenschwerpunkte für die nächsten sechs Monate der deutschen Ratspräsidentschaft übermittelt.

Bei seinen Aktivitäten will das BMELV insbesondere der Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik und dem Abbau von Bürokratie hohe politische Priorität einräumen. Besonderer Fokus soll außerdem auf folgende Bereiche gelegt werden:

- Qualität und Wettbewerb: Die europäische Landwirtschaft in der globalen Herausforderung
- Sicherheit und Fortschritt: Nachwachsende Rohstoffe als Energie der Zukunft
- Fairer Ausgleich der Interessen: Internationale Handelspolitik im Fokus
- Kultur, Fortschritt, Mehrwert: Investieren in die Zukunft ländlicher Regionen
- Ausgleich von Nutzung und Nachhaltigkeit: Schutz von Tieren und natürlichen Ressourcen
- Hohe Lebensmittelsicherheit und gesunde Ernährung: Europa zeigt Stärke bei Verantwortung und Prävention
- Verbraucherpolitik auf Augenhöhe: mehr Rechte, größere Transparenz und besserer Schutz

Nr. 02/2007 vom 22.01.2007

Roggen wird in der EU knapp

Laut Bericht der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) sind die Interventionsbestände der EU an Roggen innerhalb der letzten fünf Jahre von rund 5 Mio. t um mehr als 90 % auf 452.028 t geschrumpft. Der Grund hierfür liegt darin, dass in den letzten Jahren die Nachfrage der Verarbeitungsindustrie EU-weit nicht aus der laufenden Produktion gedeckt werden konnte. Zu den Roggeninterventionsbeständen kommen, so schätzen die Marktexperten, noch einmal einige hunderttausend Tonnen im privaten Landhandel. Aber auch diese Bestände dürften relativ schnell aufgezehrt sein, falls nun in 2007 keine überdurchschnittliche Roggenernte eingefahren wird.

Maßgeblich für die sich nun anbahnende Roggenknappheit ist der Wegfall der Roggenintervention zum WJ 2004/05. Dies veranlasste viele Landwirte zum Ausstieg aus der Erzeugung. Mit der Produktion von Bioethanol ist ein zusätzlicher Vermarktungskanal entstanden, der stetig steigende Mengen an Roggen bindet.

Die aktuelle Ernteschätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (USDA) für 2006/07 geht von einer EU-Roggen-Produktion von rund 6,7 Mio. t aus. Der Erzeugung steht ein Verbrauch von voraussichtlich 7,4 Mio. t gegenüber. Der Nachfrageüberhang kann nur gedeckt werden, indem die Gemeinschaftsbestände dezimiert werden. Interventionsroggen wird aber mit Ende des laufenden WJ kaum mehr zur Verfügung stehen.

Nr. 03/2007 vom 29.01.2007

Internationaler Getreiderat legt Januarschätzung vor

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat auch im Januar seine Schätzung für die weltweite Getreideernte 2006/07 auf dem Niveau des Vormonates von 1.557 Mio. t belassen.

Dagegen, so prognostiziert der IGC, erhöhe sich der weltweite Verbrauch schneller als bislang erwartet, was einen stärkeren Rückgang der Vorräte zur Folge habe. Der weltweite Verbrauch wurde auf 1.625 Mio. t beziffert – wobei hier der Rückgang des Getreideeinsatzes im Futtermittelsektor durch die starke Zunahme des industriellen Verbrauchs, insbesondere in der Ethanolherstellung, mehr als ausgeglichen werde. Der Nahrungsmittelverbrauch liege nicht höher als 2005/06, hieß es weiter. Die weltweiten Lagerbestände sollen 2006/07 auf 239 Mio. von zuvor geschätzten 242 Mio. t sinken. Im Vorjahr hatten sie noch 306 Mio. t betragen.

Die weltweite **Weizenproduktion** sieht der IGC mit 589 Mio. t um 2 Mio. t höher als in der Novemberschätzung. Der weltweite Weizenverbrauch wurde um 1 Mio. t auf 606 Mio. t nach unten korrigiert. Die weltweiten Weizenbestände werden auf 116 Mio. t geschätzt - im Vergleich zum Vorjahr seien dies aber immer noch 17 Mio. t weniger. Für das Wirtschaftsjahr 2007/08 geht der IGC aufgrund der vergrößerten Anbaufläche (+ 3,5 %) von einer Weizen-ernte von 621 Mio. t aus, 32 Mio. t mehr als in der laufenden Saison. In der nördlichen Hemisphäre seien die Anbaubedingungen für Winterweizen überwiegend gut. Allerdings seien die Bestände insbesondere in der EU und in den Ländern der früheren Gemeinschaft unabhängiger Staaten anfällig für Schäden, sollte noch eine Kältewelle kommen, so der IGC.

Die weltweite **Maisproduktion** soll sich auf 688 Mio. t belaufen. Geringere Ernten in den USA (5 Mio. t weniger) und in der EU würden von Zuwächsen in China ausgeglichen. Der weltweite Maisverbrauch wird auf 724 Mio. t geschätzt – gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 24 Mio. t. Die Maisvorräte werden mit 89 Mio. t beziffert.

Nr. 04/2007 vom 05.02.2007

Ungarn erwartet erneut hohe Maisüberschüsse

Die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) schätzt das Aufkommen der jüngsten ungarischen Maisernte auf rund 8,3 Mio. t. Damit würde die Rekordmenge des Vorjahres von 9 Mio. t zwar nicht wieder erreicht, aber auch die kleinere Ernte übersteigt die Aufnahmefähigkeit des dortigen Marktes, die Prognosen zufolge kaum mehr als 3 Mio. bis 3,5 Mio. t betragen dürfte.

Ungarn wird daher auch im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich wieder umfangreich Mais in die Interventionslager übernehmen. Nach Ansicht der ZMP ist dabei eine Größenordnung von mindestens 1 Mio. t zu erwarten.

Gleichzeitig ist allerdings der EU-Binnenmarkt im laufenden Wirtschaftsjahr für Maisüberschüsse viel aufnahmefähiger als vor Jahresfrist. Dies ist auf die insgesamt kleinere Getreideernte 2006 und eine in Teilbereichen höhere Nachfrage zurückzuführen. Vor allem südeuropäische Länder sind auf umfangreiche Zufuhren angewiesen. Auch Deutschland bezieht viel Mais aus Ungarn, im vergangenen Wirtschaftsjahr waren es 383.000 t. Damit nehmen die ungarischen Maislieferungen in der Importstatistik Deutschlands die zweite Stelle hinter der Ware aus Frankreich ein.

Nr. 05/2007 vom 12.02.2007

Getreide für Export wird knapp

Nach einer aktuellen Einschätzung der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP), Bonn, steht in diesem Jahr in Deutschland vergleichsweise wenig Getreide für den Export zur Verfügung. Sollten die Ausfuhren im gleichen Maß wie bisher beibehalten werden, könnte es für den Anschluss an die neue Ernte knapp werden, warnen die Marktbeobachter. Die Ausfuhren (einschließlich Verarbeitungserzeugnissen) erreichten in der Vergangenheit zwischen 12 Mio. t und über 15 Mio. t Getreide. Die Hälfte davon entfiel auf Weizen und Weizenprodukte. Demgegenüber wurden meist zwischen 6 Mio. t und 8 Mio. t Getreide eingeführt, insbesondere Weizen und Mais.

In diesem Wirtschaftsjahr hingegen dürfte nach den Berechnungen der ZMP von dem unterdurchschnittlichen Ernteergebnis des Jahres 2006 (43,55 Mio. t) kaum noch Getreide übrig sein. Denn zeitgleich mit dem kleineren Angebot stieg auch der Getreideverbrauch im Inland. Nach Angaben der Marktforscher könnte er sich 2006/07 auf weit über 41 Mio. t erhöhen. Ursache dafür ist nicht nur der größere Bedarf an Getreide zur Verfütterung, sondern auch die spürbar zunehmende Nachfrage aus dem Bereich der nachwachsenden Rohstoffe. Zur Entspannung der Märkte gab die EU-Kommission bereits größere Mengen aus den Beständen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) frei. Daraus konnten bis Ende Januar schon 700.184 t Weizen, 444.405 t Gerste und 183.641 t Roggen für die Verwendung auf dem EU-Binnenmarkt verkauft werden. Hinzu kamen 91.026 t Roggen für den Export in Drittländer. Dadurch hat sich der Interventionsbestand seit Juli 2006 um knapp 1,5 Mio. t auf etwas weniger als 1,9 Mio. t vermindert, berichtet die EU-Kommission. Da weitere 1,3 Mio. t noch ausgeschrieben sind, bleibe derzeit lediglich ein Rest von 0,6 Mio. t Getreide.

Wie die ZMP weiter mitteilt, lief die Ausfuhr von Weichweizen in den ersten fünf Monaten des laufenden Getreidewirtschaftsjahres mit knapp 2,58 (Vorjahr: 2,13) Mio. t gut an. Von dieser Menge gingen 1,37 Mio. t in EU-Länder. Auch bei Roggen erhöhten sich im Vergleichszeitraum die Ausfuhren auf 718.200 (462.500) t. Knapp die Hälfte davon ging nach Spanien. Die Gerstenausfuhren erreichten dagegen mit 817.000 t nur knapp die Hälfte der Vorjahresmenge. Allerdings nahmen auch die Getreideimporte in den ersten fünf Monaten der Saison 2006/07 ebenfalls spürbar zu, und zwar bei Weichweizen um 10 %, bei Gerste um 23 % und bei Mais um 17 %. Bei Weichweizen kam mit 195.400 t beinahe jede zweite Tonne aus der Tschechischen Republik, bei Mais war es mit 161.200 t jede fünfte Tonne.

Nr. 06/2007 vom 26.02.2007

EU-Getreideproduktion soll steigen

Die Getreideerzeugung in der Europäischen Union soll in der Saison 2007/08 mit 284,8 Mio. t rund 9 % höher ausfallen als die Prognosen für 2006/07, so das französische Analystenunternehmen Tallage. Allerdings sei der Winter bislang ungewöhnlich mild gewesen und die Pflanzen in ihrer Entwicklung weit fortgeschritten. Folglich sei die Gefahr von Schäden durch Frost in den kommenden Wochen erhöht. Die Anbaufläche 2007/08 schätzten die Experten auf rund 57,2 Mio. ha, dies bedeutet ein Plus von 2 % im Jahresvergleich. Die durchschnittlichen Erträge bezifferte Tallage auf 5t/ha (+ 7 % im Jahresvergleich).

Experten erwarten auch weltweit eine höhere Getreideernte - bei Weizen soll eine Erntemenge von 621 Mio. t erreicht werden. Das wären 5,4 % mehr als im Wirtschaftsjahr 2006/07 (589 Mio. t). Die Experten stützen ihre Erwartung zum einen auf eine um 3,4 % auf 214,5 Mio. ha vergrößerte Anbaufläche, als auch auf höhere Ertragserwartungen. Die größte Weizenanbaufläche weltweit weist Indien mit 26,6 Mio. ha auf. In der EU-27 wächst Weizen aktuell auf 24,5 Mio. ha. An dritter Stelle folgt China (23,0 Mio. ha) vor Russland (22,3 Mio. ha). Die USA belegen mit 18,9 Mio. ha den fünften Platz. Bei der Weizenerzeugung verschiebt sich diese Reihenfolge allerdings: Hier steht die EU dank hoher Erträge mit 125,3 Mio. t vorn. Damit steuerte die Gemeinschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr rund ein Fünftel zur weltweiten Weizenernte bei. Indien, mit der größten Anbaufläche, erntete hingegen mit 69,5 Mio. t nur etwa halb soviel Weizen wie die EU. Danach folgen China (103,5 Mio. t), USA (49,3 Mio. t) und Russland (44,9 Mio. t).

Nr. 07/2007 vom 05.03.2007

Bundeskabinett beschließt Eckpunkte zur Gentechniknovelle

Am 28.02.2007 wurde das von Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer vorgelegte Eckpunktepapier zur Grünen Gentechnik im Bundeskabinett beschlossen. Die Bundesregierung kommt damit dem Auftrag aus dem Koalitionsvertrag nach, die Regelungen des Gentechnikgesetzes zu überarbeiten und die EU-Freisetzungsrichtlinie in deutsches Recht umzusetzen. Während Seehofer von einem „fairen Ausgleich der Interessen“ sprach, zeigten sich viele Verbände und Organisationen enttäuscht.

Künftig soll beim Anbau von Bt-Mais ein Mindestabstand von 150 m zwischen den Feldern mit GVO- und konventionellen Pflanzen vorgeschrieben werden. Darüber hinaus sollen jedoch private Absprachen möglich sein und der vorgeschriebene Abstand mit Zustimmung des Nachbarn verringert werden dürfen. Landwirte, die gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen, müssen ferner die besonderen Regeln der Guten fachlichen Praxis einhalten, die in einer Rechtsverordnung konkretisiert werden sollen. Das Eckpunktepapier definiert „wesentliche Beeinträchtigungen“ – bei denen eine Schadensersatzpflicht ausgelöst wird. Werden Produkte aus dem konventionellen und Bioanbau mit mehr als 0,9 % gentechnisch veränderten Anteilen kontaminiert, so liegt ein Haftungsfall vor. Alle Landwirte einer Region, die gv-modifizierte Pflanzen nutzen, haften wie bisher verschuldungsabhängig und gemeinschaftlich. Dieses gesamtschuldnerische Risiko soll durch eine Selbstverpflichtung der Saatguthersteller übernommen werden, um die Landwirte von Haftungsrisiken zu entlasten.

Das Eckpunktepapier wird von vielen als klares Bekenntnis der Regierung zu den Chancen der Grünen Gentechnik gewertet. Die Forschungsfreisetzungen werden durch klare Haftungsregelungen erleichtert und die Rechtssicherheit der Forscher, Pflanzenzüchter und Landwirte in diesem Bereich erhöht. Deutschland soll nach Ansicht der Regierung als Forschungs- und Innovationsstandort attraktiv bleiben. Die Forschung im Bereich der Grünen Gentechnik eröffnet nach Ansicht vieler neue Perspektiven im Bereich der Ernährung, aber auch in der Züchtung von Energiepflanzen für die bioenergetische Verwertung. Das Eckpunktepapier bekennt sich außerdem zur Notwendigkeit eines praktikablen Saatgut-schwellenwertes auf EU-Ebene.

Bei den Regelungen zum Standortregister wurden die Konsequenzen aus den vielen Feldzerstörungen der letzten Jahre gezogen. In Zukunft soll im öffentlichen Teil des Standortregisters nur noch die Gemarkung der GV-Fläche (nicht mehr das Flurstück) angegeben werden. Unmittelbare Nachbarn werden im Vorfeld aktiv benachrichtigt. Damit werden die Informationen über den GVO-Anbau auf diejenigen beschränkt, die über den Anbau Bescheid wissen müssen.

Das Eckpunktepapier ist ein erster Schritt hin zu einer Koexistenz von GVO-Anbau und konventioneller Landwirtschaft. Nun gilt es, die beschlossenen Eckpunkte zügig im Gesetzgebungsverfahren umzusetzen.

Nr. 08/2007 vom 12.03.2007

EU-Maisintervention soll erst 2009 abgeschafft werden

Wie wir bereits in vorangegangenen BVA-Informationsdiensten berichtet haben, stießen die EU-Kommissionspläne zur Abschaffung der Maisintervention in 2007 auf heftige Kritik der Mitgliedsstaaten sowie der betroffenen Wirtschaftskreise. Um zu einer Lösung zu kommen, hat die deutsche Ratspräsidentschaft im EU-Sonderausschuss „Landwirtschaft“ nun einen Kompromissvorschlag vorgelegt: Statt schon in diesem Jahr soll die Maisintervention erst ab 2009 abgeschafft werden. In den beiden Übergangsjahren soll gemäß des deutschen Vorschlags eine Obergrenze für die intervenierte Maismenge von 700.000 t festgelegt werden.

Dieser Kompromissvorschlag wurde von den Mitgliedstaaten im Ausschuss allgemein begrüßt. Allerdings forderte Ungarn, dort lagern derzeit 3,5 Mio. t Mais, eine Obergrenze von 2 Mio. t. Frankreich, Finnland, Bulgarien, Polen, Griechenland, Litauen, die Slowakische Republik, Ungarn und Rumänien wollen, dass über die Zukunft der Maisintervention nicht bereits jetzt, sondern erst im Rahmen des „Health Checks“ im Jahr 2008 entschieden wird. Die Kommission drängt wegen der Maisüberschüsse in den Lägern auf eine rasche Lösung - würde aber einer Verschiebung um ein Jahr zustimmen. Nach Meinung der Kommission ist es jedoch falsch, Obergrenzen festzusetzen, ohne das Ende der Intervention zu beschließen. Dies sei ein Signal in die falsche Richtung, da es zu einem Ansturm auf die Mengen kommen könnte. Außerdem gab die EU-Kommission zu bedenken, dass die Verteilung einer begrenzten Interventionsmenge auf die Mitgliedstaaten mit einem hohen Verwaltungsaufwand und Kosten verbunden sei.

Nr. 09/2007 vom 19.03.2007

USDA Ernteschätzungen März 2007

Das US-Agrarministerium (USDA) geht in seiner März-Prognose für das Wirtschaftsjahr 2006/07 von einer weltweiten Weizenernte von 593,11 Mio. t aus. Damit hat das Ministerium seine Vormonatsschätzung (592,03 Mio. t) um gut 1 Mio. t nach oben korrigiert. Die zu erwartende Ernte liegt damit aber immer noch deutlich unter der Erzeugung 2005/06. Für die EU-25 erwartet das USDA 117,05 Mio. t Weizen. Die weltweiten Lagerbestände sieht das Ministerium bei 121,23 Mio. t. - in der EU-25 sollen die Lagerbestände auf 12,8 Mio. t sinken. Der weltweite Weizenverbrauch soll sich auf 619,34 Mio. t erhöhen – davon sollen weltweit 108,03 Mio. t Weizen als Futtermittel eingesetzt werden. Das USDA hat im März seine Prognose für die weltweite Ölsaaternte 2006/07 weiter von 397,18 Mio. t im Februar auf 399,14 Mio. t erhöht: Bei Sojabohnen und Rapssaaten seien in vielen Ländern Steigerungen zu erwarten, während die Erzeugung von Sonnenblumensaat vor allem in der EU-25 leicht sinken werde. Die globalen Ölsaaten-Lagerendbestände sollen sich 2006/07 auf 63,99 Mio. t erhöhen. Der weltweite Verbrauch soll sich nach USDA- Angaben auf 331,54 Mio. t von 330,09 Mio. t erhöhen.

Im Bereich Grobgetreide erwartet das USDA für das Wirtschaftsjahr 2006/07 eine Ernte von 966,70 Mio. t. Die globalen Lagerendbestände prognostiziert das USDA mit 118,65 Mio. t nach 119,88 Mio. t. Dafür sei vor allem ein Rückgang der Gerstenvorräte verantwortlich. Der globale Grobgetreideverbrauch erhöht sich der jüngsten Schätzung zufolge leicht auf 1.014,47 t von 1.014,36 Mio. t. In der EU-25 soll der Grobgetreideverbrauch auf 135,12 Mio. t wachsen. Die EU-25 soll außerdem 500.000 t mehr Gerste exportieren. Die globale Maisproduktion sieht das US-Ministerium mit 693,15 Mio. t über dem Niveau des Vormonats (692,42 Mio. t). Für die EU-25 wird die Maiserzeugung mit 126,46 Mio. t beziffert. Der weltweite Maisverbrauch soll sich auf 729,75 Mio. t (von 728,98 Mio. t) vergrößern. In der EU-25 soll der Maisverbrauch um 500.000 t zunehmen. Die globalen Mais-Lagerendbestände erwartet das USDA mit 87,95 Mio. t leicht unter der Februar-Schätzung (87,95 Mio. t).

Nr. 10/2007 vom 27.03.2007

EU-Kommission nimmt fünf GVO vom Markt

Die Vorschläge der EU-Kommission, fünf gentechnisch veränderte Organismen (GVO), die bislang in der EU verkauft werden dürfen, vom Markt zu nehmen, sind am Dienstag durch den „Ständigen Ausschuss für Tiergesundheit und die Lebensmittelkette“ gebilligt worden. Es handelt sich hierbei um Bt176 Mais, GA21xMON810 Mais, Ms1Rf1 Ölsaaten-Raps, Ms1Rf2 Ölsaaten-Raps sowie Topas 19/2 Ölsaaten-Raps.

Die Entscheidung soll nun formell von der Kommission angenommen werden und bis Ende April in Kraft treten. Im Rahmen der Verordnung für gentechnisch veränderte Lebens- und Futtermittel 1829/2003 dürfen gentechnisch veränderte Produkte, die bereits vor Inkrafttreten dieser Verordnung regulär auf dem Markt waren, bis 18. April 2007 weiter vermarktet werden. Unternehmen, die entsprechende Produkte auch nach dem Stichtag weiterhin in der EU vermarkten wollten, mussten einen entsprechenden Antrag an die Kommission stellen. Für die von der Entscheidung betroffenen GVO wird den Angaben zufolge jedoch kein Verlängerungsantrag erwartet. Dies sei darauf zurückzuführen, dass sie nicht länger in Verwendung seien und die Unternehmen daher kein kommerzielles Interesse an ihrer Vermarktung hätten, so die Kommission. Zudem seien den Informationen zufolge alle Lagerbestände mit Lebens- und Futtermitteln, die diese GVO enthalten, aufgebraucht.

Nr. 11/2007 vom 02.04.2007

IGC erhöht Getreideschätzung für 2006/07

Der Internationale Getreiderat (IGC) schätzt in seiner Märzprognose die weltweite Getreideernte 2006/07 auf 1.561 Mio. t (Plus von 2 Mio. t zum Vormonat). Laut ICG ist dies auf eine höhere Ernteschätzung bei Mais in Brasilien und China zurückzuführen. Der globale Getreideverbrauch wird auf 1.628 Mio. t geschätzt – der Anstieg beruhe u. a. auf einem erhöhten Verbrauch von Mais zur Lebensmittelproduktion in Mexiko sowie für den industriellen Bedarf in China. Die weltweiten Endbestände werden nach der aktuellen Schätzung 2006/07 bei 242 Mio. t liegen, das sind 67 Mio. t weniger als in der Vorjahressaison - der niedrigste Wert seit fast 13 Jahren. Vor allem für die USA, die EU und Australien werden deutliche Rückgänge der Bestände erwartet.

Die Produktion von Weizen schätzt der IGC für 2006/07 auf 590 Mio. t, das sind 30 Mio. t weniger als 2005. Auch die Prognose für den Gesamtverbrauch blieb mit 607 Mio. t unverändert. Der Handel mit Weizen dürfte laut Getreiderat auf 108,8 Mio. t steigen. Die Weizen-Endbestände werden auf 117 Mio. t geschätzt. Die Vorhersage für die Weizenproduktion in 2007/08 ließ der IGC unverändert bei 624 Mio. t, das wären 34 Mio. t mehr als 2006/07. Die größten Zunahmen werden dabei in der EU, den USA, den GUS-Staaten, Indien und Australien gesehen. Der globale Weizenverbrauch wird 2007/08 auf 622 Mio. t geschätzt, 15 Mio. t mehr gegenüber dem Vorjahr. Die Hälfte der Zunahme werde durch einen höheren Bedarf an Futtermitteln entstehen.

Die Ernteschätzung bei Mais wurde um 2 Mio. t auf 692 Mio. t angehoben, das sind aber immer noch 3 Mio. t weniger als 2005. Die Schätzung für den weltweiten Maisverbrauch wurde gegen-über der Februarschätzung um 3 Mio. t auf 729 Mio. t erhöht. Das wären 5 Mio. t mehr als 2005/06, wobei der industrielle Verbrauch um 22 Mio. t zulegt und der für Lebensmittel um 1 Mio. t. Die Endbestände bei Mais dürften 2006/07 (unverändert) bei 90 Mio. t liegen, das ist ein 23-Jahres-Tief. Die weltweite Maisernte 2007/08 wird auf einen Rekord von 733 Mio. t geschätzt, das wären 6 % mehr als bei der Vorjahresernte. Nach Angaben des IGC ist in diesem Jahr ein deutlicher Anstieg der Aussaatflächen zu verzeichnen, insbesondere in den USA - aber auch die Maisernte in der EU dürfte zulegen.

Nr. 12/2007 vom 10.04.2007

Sommergerstebericht der Jochen Mautner GmbH

Der Anbau von Sommergerste dürfte in der EU trotz der Rekordpreise erneut um insgesamt mehr als 2 % zurückgehen, wobei es regional Unterschiede gibt. So werden vor allem Österreich (- 14 %), Dänemark (- 11 %) und Deutschland (- 5 %) weniger Sommergerste anbauen, prognostiziert das Handels- und Maklerunternehmen für Braugerste und Braumalz Jochen Mautner GmbH, Düsseldorf, in seinem jüngsten Bericht. Innerhalb Deutschlands schränken Bayern, Niedersachsen und Thüringen den Anbau am stärksten ein. Grund hierfür seien vor allem die hohen Qualitätsanforderungen der Industrie, die die Landwirte verunsichern. Viele Landwirte würden daher zum problemloseren „Energiegetreide“ abwandern.

Einen deutlichen Zuwachs beim Sommergerstenanbau innerhalb der EU-Länder gibt es mit einem Plus von 19 % in der Slowakei. Dieser Flächenanstieg sei insbesondere durch die große Nachfrage für Braugerste aus den Nachbarländern Polen und Tschechien im vergangenen Jahr zurückzuführen. Andere Länder wie Frankreich (+ 5 %), Finnland (- 2 %), Großbritannien (- 1 %), Schweden (+ 7 %), Polen (- 7 %) und Tschechien (+ 1 %) bewegen sich im normalen Rahmen. Bei den Sorten gehen laut dem Mautner-Bericht Scarlett und Barke weiter zurück; in einigen Regionen sind sie ganz verschwunden. Neue Sorten in Deutschland sind Belana, Marthe und Power. Die Braugerstenmärkte in der EU bewegen sich mangels Masse weiterhin auf Rekordniveau. Große Mengen der Ernte 2007 sind bereits gehandelt und sollen sofort nach der Ernte verarbeitet werden, sofern die Keimruhe es zulässt. Eine Entspannung dieser Situation ist vorerst nicht zu erwarten, weil die Erntemenge 2007 einen wesentlich höheren Bedarf als üblich decken muss.

Nr. 13/2007 vom 16.04.2007

USDA legt Aprilprognose vor

Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) schätzt die weltweite Weizenernte 2006/07 in seinem April-Bericht auf 594,5 Mio. t und damit nochmals um 1,4 Mio. t höher als im Vormonat. Dies geht auf höhere Ernterwartungen in Afrika und Mexiko zurück. Trotz allem bleibt die globale Erzeugung damit deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 621 Mio. t zurück. Die Erzeugung 2006/07 in den USA (49,32 Mio. t) und den Ländern der EU-25 (117,05 Mio. t) ließ das USDA hingegen unverändert. Der Verbrauch von Weizen 2006/07 wird mit 621,17 Mio. t beziffert. Die weltweiten Lagerbestände zum Ende des Wirtschaftsjahres sollen bei 121,21 Mio. t liegen. Die Ausfuhrerwartungen für Weizen 2006/07 der EU-25 hat das Ministerium um 1 Mio. t auf 13 Mio. t gesenkt. Gleichzeitig sind die Lagerbestände in der EU auf 13,3 Mio. t erhöht worden.

In seinem April-Erntebericht hat das USDA die Aussichten für die Grobgetreideernte 2006/07 um gut 8 Mio. t erhöht – es sollen nun weltweit 974,84 Mio. t Grobgetreide eingebracht werden. Den überwiegenden Teil des Zuwachses erwartet das USDA in den nicht exportierenden afrikanischen Ländern (Äthiopien, Nigeria, Sudan etc.) aufgrund der dort hervorragenden Wachstumsbedingungen für Mais, Hirse und Gerste. Für die EU-25 hingegen blieb die Prognose unverändert - die EU-25 soll 126,46 Mio. t Grobgetreide ernten. Die globalen Lagerbestände an Grobgetreide schätzt das USDA 2006/07 im Zuge der erhöhten Ernte um rund 3,6 Mio. t höher ein auf 123,23 Mio. t. Die weltweite Ernteprognose 2006/07 für Mais hat das USDA im April um 2,7 Mio. t auf 695,85 Mio. t erhöht. Hier machen sich die guten Ernten in vielen afrikanischen Ländern sowie in Südamerika bemerkbar. Die Ernteprognosen für Mais in den USA (267,6 Mio. t) und der EU-25 (43,88 Mio. t) ließ das USDA unverändert. Der globale Verbrauch von Mais wurde um 1,5 Mio. t auf 728,24 Mio. t gesenkt. Die weltweiten Endbestände sieht das USDA um 4 Mio. t höher bei 91,82 Mio. t.

Das US-Agrarministerium hat auch seine Schätzung für die weltweite Ölsaaternte 2006/07 erneut erhöht. Nachdem im März 399 Mio. t erwartet worden waren, ist die Prognose nun auf ein Rekordhoch von 402,86 Mio. t gestiegen. Dabei sind hauptsächlich Änderungen bei Sojabohnen für den Anstieg verantwortlich.

Nr. 14/2007 vom 23.04.2007

Agrarausschuss des EP will an Maisintervention festhalten

Der Agrarausschuss des Europäischen Parlaments (EP) hat sich mit einer Zweidrittelmehrheit gegen die Abschaffung der Maisintervention zum 01.07.2007 ausgesprochen und den entsprechenden Vorschlag der EU-Kommission letzte Woche zurückgewiesen. Über die Änderungsvorschläge zur mengenmäßigen Begrenzung der Intervention in den kommenden beiden Jahren wurde nicht abgestimmt.

Das EP begründet seine Entscheidung damit, dass der Vorschlag der EU-Kommission nicht einwandfrei statistisch berechnet worden sei. Die EU-Kommission sei von wachsenden Maisbeständen ausgegangen, was jedoch nicht dem momentanen Markttrend entspreche. Das Kommissionspapier würde die zukünftigen Perspektiven des Maissektors - gerade in Hinblick auf die globale Verbrauchssteigerung und das Wachstum der Bioenergie-Branche - nicht hinreichend berücksichtigen.

Der Ungarische Berichterstatter Bela Glattfelder sieht den EU-Maismarkt in den kommenden Jahren im Gleichgewicht. Überschüsse, die nach Analyse der Kommission überwiegend in der Intervention landen würden, sieht er nicht. Ende Mai wird das Plenum des EP in Straßburg über die Maisintervention abstimmen.

Nr. 15/2007 vom 30.04.2007

Größere Getreideernte in Europa erwartet

In fast allen 27 EU-Mitgliedsländern ist eine Ausdehnung der Anbauflächen für Getreide für die kommende Ernte zu verzeichnen. Experten rechnen deshalb mit einem Anstieg der Erntemenge gegenüber dem Vorjahr um 7,7 % auf 278,41 Mio. t.

Die europäischen Landwirte haben zur kommenden Ernte auf insgesamt 56,35 Mio. ha ausgesät (2006: 55,66 Mio. ha). Davon entfallen 35,21 Mio. ha auf die alte EU-15. Hier soll sich die Erntemenge in diesem Jahr nach bisherigen Schätzungen um 6,3 % auf 202,93 Mio. t erhöhen.

Deutlicher fällt die Zunahme bei den neuen EU-Mitgliedern aus, vor allem aufgrund erheblich steigender Durchschnittserträge. Estland soll z.B. bei einem von 22 auf 41,6 dt/ha steigenden Ertrag eine um 80 % höhere Ernte einfahren als im Vorjahr.

Größter Getreideerzeuger in der EU wird erneut Frankreich mit 65,74 Mio. t sein, gefolgt von Deutschland mit 46 Mio. t. Auf mehr als einem Drittel der Anbaufläche wird mit 21,94 Mio. ha Weichweizen angebaut. Die Erntemenge wird auf 126,3 Mio. t (plus 8 % gegenüber 2006) geschätzt. An zweiter Stelle steht die Gerste mit 13,89 Mio. ha – hier soll die Erntemenge um 5,3 % auf 59,04 Mio. t steigen. EU-weit hat daneben nur noch Mais mit 8,19 Mio. ha und 54,04 Mio. t Ertrag große Bedeutung, während auf Roggen lediglich 2,5 Mio. ha Anbaufläche und 8,04 Mio. t Ertrag entfallen.

Nr. 16/2007 vom 07.05.2007

EU-Rapsflächen 2007 auf Rekordhoch

Wie die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) meldet, wurden in fast allen EU-Mitgliedstaaten in Folge der hohen Preise im letzten Wirtschaftsjahr die Rapsanbauflächen ausgedehnt.

In der EU-27 sollen zur Ernte 2007 ca. 6,2 Mio. ha Raps ausgesät worden sein – rund 1 Mio. mehr als noch im Vorjahr. Frankreich hat Deutschland als wichtigstes Rapsanbauland in der EU mit einer Anbaufläche von rund 1,56 Mio. ha überholt. Die deutsche Anbaufläche 2007 wird auf 1,54 Mio. ha geschätzt. An dritter Stelle folgt Polen mit 0,71 Mio. ha. Insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten besteht für den Rapsanbau noch großes Flächenpotenzial. Rumänien hat zur Ernte 2007 330.000 ha Raps ausgesät und damit seine Rapsfläche zum Vorjahr verdreifacht. Außerdem ist Rumänien mit knapp 1 Mio. ha der größte Sonnenblumenproduzent in der EU.

Wie hoch die tatsächliche Rapsernte in diesem Jahr sein wird, ist derzeit aufgrund der Trockenheit in Mitteleuropa noch nicht absehbar. Bei durchschnittlichen Erträgen könnte die EU-27 eine Rapsernte von 19 Mio. t einbringen.

Nr. 17/2007 vom 14.05.2007

Diskussion um Abschaffung der Getreideintervention

Bei der Getreideintervention könnte es nun doch früher zu Einschnitten kommen, als bisher angekündigt. Die EU-Kommission drängt darauf, die Getreideintervention nach 2013 ganz abzuschaffen. Vorschläge hierzu will sie im Rahmen des „Health Checks“ der Agrarpolitik in 2008 vorlegen – damit könnten erste Schritte zur Einschränkung der Getreideintervention bereits vor 2013 greifen.

Ein fertiges Konzept zur Reform der Getreidemarktordnung gibt es derzeit noch nicht, dennoch hört man aus Kommissionkreisen immer wieder, dass neben der Maisintervention auch die Einlagerung von Gerste und Futtergetreide zügig abgeschafft bzw. eingeschränkt werden sollten. Diskutiert wird auch eine Beschränkung der Intervention auf Brotgetreide zu deutlich abgesenkten Preisen.

Der Europäische Getreidehandelsverband (COCERAL) erklärte kürzlich dazu in Brüssel, die Getreideintervention solle nur noch die Funktion eines Sicherheitssystems innehaben. Regelmäßige Preisstützungen seien bei der heutigen Lage nicht mehr notwendig. Gleiches haben COPA und COGECA, die Europäischen Dachverbände der nationalen Bauern- und Genossenschaftsorganisationen vorgeschlagen. Hier spricht man sich für ein Sicherheitsnetz für Getreide aus, ähnlich wie es in den USA besteht.

Nr. 18/2007 vom 21.05.2007

Bericht über den Futtermittelhandelstag am 3./4. Mai 2007

Die Auswirkungen des weltweiten Bioenergiebooms auf die Futtermittelbranche standen im Mittelpunkt des diesjährigen Futtermittelhandelstages, zu dem der Deutsche Verband Tiernahrung (DVT), der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft (BVA) und der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse (VdG) eingeladen haben.

Der Wettbewerb um begrenzt verfügbare Rohstoffe vom Acker ist zur Zeit ein viel diskutiertes Thema in der Futtermittelbranche. Der Agrarattaché an der amerikanischen Botschaft in Berlin, BOBBY RICHEY, geht in seinem Eingangsreferat davon aus, dass der steigende Bedarf an agrarischen Rohstoffen zur Produktion von Bioethanol in den USA auch künftig aus eigenem Anbau gedeckt werden kann.

Nr. 19/2007 vom 29.05.2007
IGC Ernteprognose 2007/08

Der Internationale Getreiderat (IGC) geht in seiner Maiprognose für die weltweite Getreideernte 2007/08 von einer Erntemenge von 1,666 Mrd. t aus. Der IGC rechnet weiterhin mit einer positiven Entwicklung der kommenden Ernte, obwohl der ungewöhnlich trockene, warme und frühe Frühling in Europa das Potenzial der Ernte signifikant gemindert hat. Dies werde jedoch durch positivere Tendenzen in anderen Regionen der Welt ausgeglichen. Der weltweite Getreideverbrauch wird jedoch über der Erzeugung liegen und daher ist mit einem Rückgang der weltweiten Überhangbestände von Getreide auf 240 Mio. t zu rechnen. Der weltweite Handel wird der Prognose zufolge wie auch in den vergangenen Jahren steigen und die Rekordmenge von 219 Mio. t erreichen. Dabei werde das Handelsvolumen am stärksten bei Weizen und Roggen steigen.

Die Ernteschätzung für Weizen liegt im Mai bei 621 Mio. t und damit um 2 Mio. t niedriger als in der Vormonatsschätzung, aber um 28 Mio. t höher als in der Schätzung für die Ernte 2006/07. Rückgänge werde für die EU und Marokko erwartet, dafür erwartet der IGC in Australien eine bessere Ernte als im Vorjahr. Für Kanada wird erwartet, dass die Verschiebung beim Anbau weg vom Weizen hin zu Ölsaaten und Gerste zu einer sinkenden Weizenernte führen wird. Der weltweite Weizenverbrauch wird bei 624 Mio. t gesehen.

Die weltweite Maisproduktion wird 2007 bei einem Rekordwert von 751 Mio. t gesehen. Die Prognose wurde damit im Vergleich zur Aprilschätzung um weitere 5 Mio. t angehoben. Die stärkste Ausweitung der Produktion wird in den USA erwartet. Dort soll die Anbaufläche um 15 % vergrößert werden. Auch der Maisverbrauch wurde nach oben korrigiert (761 Mio. t, 6 Mio. t über der Vormonatsschätzung). Der Großteil des Anstiegs wird auf den steigenden Bedarf der Industrie zurückgeführt. Insbesondere in den USA steigt der Bedarf nach Mais zur Ethanolherzeugung sehr stark an, da die Energiepreise steigen und die Politik Biokraftstoffe weiterhin stark fördert.

Die weltweite Erzeugung von Gerste wird sich 2007 auf 146 Mio. t belaufen. Damit senkte der IGC seine Prognose um 4 Mio. t im Vergleich zum April. Damit liegt die Schätzung aber immer noch 7 Mio. t oder 5 % über der Prognose für 2006. Der weltweite Verbrauch von Gerste 2007/2008 wird bei 147,8 Mio. t gesehen.

Nr. 20/2007 vom 11.06.2007

Rohstoffbedarf der europäischen Bioethanolindustrie steigt

Deutschland ist in Europa Spitzenreiter bei der Herstellung von Bioethanol. Derzeit sind nach Angaben der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) bundesweit sieben Destillieren mit einer Produktionskapazität von knapp 570.000 t Biosprit in Betrieb. Bioethanol wird hierzulande zu 80 % auf der Basis von Getreide hergestellt. Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland geschätzte 1,6 Mio. t Getreide zu Biotreibstoff destilliert. Sechs Anlagen mit einer Produktionsleistung von insgesamt 340.000 t befinden sich laut ZMP derzeit im Bau, weitere 1,26 Mio. t Jahreskapazität sind in Planung. Langfristig könnten damit in Deutschland Bioethanolkapazitäten von rund 2 Mio. t entstehen, woraus sich ein jährlicher Rohstoffbedarf von bis zu 7 Mio. t Getreide ergibt.

Ein Blick auf die Verwendungsbilanzen verdeutlicht den zunehmenden Einfluss der Getreidenachfrage aus dem Biospritsektor. Dies gilt insbesondere für den Roggenmarkt, da bereits ein Fünftel der Jahresproduktion zu Bioethanol verarbeitet wird. Die ZMP geht davon aus, dass im laufenden Wirtschaftsjahr erstmals mehr Roggen zu Biosprit als zu Mischfutter verarbeitet wird. Aber auch gemessen an einer jährlichen Vermahlung von rund 900.000 t zu Lebensmittelzwecken hat die Roggenverwendung in der Bioethanolindustrie mit 500.000 t inzwischen einen bedeutenden Umfang erreicht, Tendenz weiter steigend. Aufgrund der regen Roggennachfrage der Biospritwerke dürfte der Roggenverbrauch 2006/07 erneut über dem Inlandsangebot liegen, nachdem der Selbstversorgungsgrad schon 2005/06 nur 81 % erreicht hatte. Anders die Situation am Weizenmarkt. Zwar ist Weizen der wichtigste Rohstoff für die Ethanolproduktion, anders als beim Roggen hat Ethanolweizen am Gesamtweizenaufkommen allerdings nur einen Anteil von 3 %. Wichtigster Verwendungsbereich des Weizens ist traditionell die Verarbeitung in den Mühlen mit rund 6,7 Mio. t, gefolgt vom Einsatz im Mischfutter mit rund 4,5 Mio. t und in der Bioethanolproduktion mit knapp 650.000 t. Die ZMP rechnet, dass dieses Jahr europaweit bereits 2,5 Mio. t Weizen in den Bioenergiesektor fließen könnten – dies wäre ein Anstieg um rund 45 % gegenüber 2006. Für Roggen wird eine Verbrauchszunahme um 25 % auf 800.000 t für die EU prognostiziert.

Die ZMP schätzt, dass der Weizenverbrauch der EU im Bioethanolsektor bis 2010 auf 10 bis 11 Mio. t steigen könnte. An Roggen könnten EU-weit bis zu 3 Mio. t, an Mais gut 1 Mio. t und an Gerste 400.000 t in den Bioethanolsektor fließen. Würde diese Prognose zutreffen, würde der Anteil des zu Bioethanol verarbeiteten Getreides gemessen am gesamten EU-Getreideeinsatz von derzeit 1,5 auf 7 % steigen, was einer Menge von 16 Mio. t Getreide entspräche. Bei Betrachtung der EU-Getreidebilanz ist angesichts von Exporten in Höhe von rund 20 Mio. t, Endbeständen von 45 - 50 Mio. t und einem Selbstversorgungsgrad von deutlich über 100 % eine dramatische Angebotsverknappung aufgrund des Bioethanolbooms nicht in Sicht. Gleichwohl rechnet die ZMP in Deutschland, Spanien und Schweden mit einer deutlich größeren Nutzungskonkurrenz, was den Getreidepreisen weiteren Auftrieb geben könnte. Hinzu kommt, dass durch die Nachfrage nach anderen Bioenergiearten wie Biodiesel und Biogas zusätzlicher Wettbewerb um Anbauflächen entsteht. Von dieser Entwicklung werden auch die Märkte für Getreidearten, die nicht zur Bioenergieproduktion genutzt werden, immer stärker beeinflusst.

Nr. 21/2007 vom 18.06.2007

ZMP erwartet für Deutschland durchschnittliche Getreideernte

Die Getreidemärkte sind derzeit noch stark von Unsicherheiten geprägt. Wie sich die Trockenheit im April und die sich im Mai anschließenden reichlichen Niederschläge auf die Höhe der Getreideernte auswirken, ist derzeit noch unklar. Das wurde vergangene Woche bei einem Vorerntegespräch in Berlin deutlich, das die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) gemeinsam mit dem Deutschen Bauernverband (DBV) durchführte.

Aktuell sieht es demnach allenfalls nach einer durchschnittlichen Getreideernte aus, sofern das Wetter weiter mitspielt. Die ZMP rechnet damit, dass die Erzeugung von Wintergerste, Sommergerste und Triticale in Deutschland spürbar niedriger ausfällt als im Vorjahr. Hinsichtlich der kommenden Weizenernte gehen die Meinungen noch weit auseinander. Regional präsentieren sich die Feldbestände aller Getreidearten zuletzt in sehr unterschiedlichem Zustand. Mit Blick auf die Anbauentwicklung lässt sich der ZMP zufolge Winterraps mit einem Flächenplus von 8 % gegenüber dem Vorjahr bereits als „Gewinner der Saison 2007/08“ ausmachen. Beim Roggen dürfte hingegen die Ausweitung des Anbaus um knapp ein Viertel nur teilweise zum Tragen kommen, und zwar wegen der vielerorts schwachen Feldbestände, der zunehmenden Verwertung über Biogasanlagen sowie der vorzeitigen Mahd zur Futternutzung.

Wie die ZMP-Experten darstellten, bewegen sich die aktuellen Schätzungen für die EU-Weizenernte mit 117 Mio. t bis 122 Mio. t noch in einer sehr weiten Spanne, wobei Hartweizen nicht in diese Prognosen einbezogen wurde. Während in Südwesteuropa positive Einschätzungen überwiegen, kommen aus Osteuropa zunehmend Hinweise auf erhebliche witterungsbedingte Ertragseinbußen. Die Reserven bewegen sich auf historisch niedrigem Niveau und von der Verbrauchsseite ist der ZMP zufolge mit Nachfragezuwachs, nicht zuletzt zur Erzeugung von Bioenergie, zu rechnen. Die Getreidepreise präsentierten sich zuletzt weiterhin in stabiler bis fester Verfassung und dürften laut Einschätzung der ZMP zu Beginn der neuen Ernte um etwa 40 % über dem Ausgangsniveau des Vorjahres liegen. Allerdings, so die Marktexperten, sollten angesichts der nervösen Märkte die Möglichkeiten der Preisabsicherung stärker genutzt und neue Formen der Risikominimierung geschaffen werden.

Nr. 22/2007 vom 25.06.2007

Debatte über Verbraucherinformationsgesetz geht weiter

Als nicht weitgehend genug wird von vielen das von den Koalitionsfraktionen vorgelegte Verbraucherinformationsgesetz (VIG – DS 16/5404) bewertet. Das wurde während einer öffentlichen Anhörung letzte Woche im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz deutlich. Der **Bundesbeauftragte für Datenschutz**, Peter Schaar, sieht die im Gesetzentwurf enthaltenen Regelungen als nicht ausreichend an. Schaar sprach sich daher für eine Erweiterung des Geltungsbereichs des Gesetzes über Lebens- und Futtermittel hinaus auf sonstige Produkte und Dienstleistungen aus. Es sei nicht einzusehen, dass für technische Geräte, wie auch für Finanzdienstleistungen das Gesetz nicht gelte. Außerdem kritisierte Schaar die seiner Ansicht nach zu weit gefassten Schutzrechte der Unternehmen, die mit dem Hinweis auf Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Informationen verweigern könnten.

Der **Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde** (BLL) äußerte in der Anhörung erneut Zweifel, dass angesichts der bestehenden Informationsfreiheitsgesetze auf Bundes- und Länderebene überhaupt ein eigenständiges Bundesgesetz zur Verbraucherinformation im Lebensmittelbereich erforderlich sei. Komme ein solches Gesetz, sei insbesondere eine praxisgerechte Berücksichtigung betrieblicher Belange notwendig. Dazu müssten die Informationsinteressen der Verbraucher und die legitimen Schutzinteressen der Unternehmen wie der Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen vor Ausforschung und der Schutz vor frühzeitiger Offenlegung ungeprüfter Informationen in einen angemessenen Ausgleich gebracht werden. Die derzeit vorgesehenen Regelungen zu den verfassungsmäßig geschützten Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen seien, so der BLL, unbedingt erforderlich, um den Unternehmen ein Mindestmaß an Know-how-Schutz zu garantieren und eine bürokratische Mehrbelastung der Unternehmen zu vermeiden.

Der **Bundesrat** hält es in seiner Stellungnahme unter anderem für erforderlich, den Ländern die Möglichkeit zu eröffnen, durch Rechtsverordnung andere als die Stellen, die über die Information verfügen, zur Auskunftserteilung für zuständig zu erklären. Darüber hinaus bittet der Bundesrat die Regierung, die Arbeiten an den Auslegungshinweisen für die unbestimmten Rechtsbegriffe gemeinsam mit den Ländern fortzuführen. Außerdem ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Gesetz spätestens zwei Jahre nach seinem Inkrafttreten evaluiert werden muss.

Diese Evaluierung sagt die **Bundesregierung** in ihrer Gegenäußerung zu. Die Länder würden dabei einbezogen. Die Bundesregierung sieht jedoch keine Notwendigkeit, den Ländern die Möglichkeit zu eröffnen, andere Stellen zur Auskunftserteilung für zuständig zu erklären. Das VIG soll nach Aussagen der Regierungsfractionen noch vor der Sommerpause verabschiedet werden.

Nr. 23/2007 vom 02.07.2007

Erfolgreicher Getreidehandelstag auf Burg Warberg am 20. – 21. Juni 2007

Der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V. (BVA) veranstaltete traditionell zusammen mit der Bundeslehranstalt Burg Warberg, dem Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) und dem Verband Deutscher Mühlen (VDM) den Getreidehandelstag in Warberg. BVA-Präsident **BRUNO FEHSE** begrüßte rund 120 Teilnehmer aus den Bereichen Landhandel, Mühlen, Futtermittelindustrie/-handel und Verwaltung und betonte die Bedeutung eines solchen Treffens kurz vor der Ernte für die Branche.

Nachdem in Deutschland viele Jahre der Interventionspreis den Markt bestimmt hat, geben nun die Warenterminbörsen die Preise vor, so BRUNO FEHSE in seinem Grußwort. Mehr denn je sind die Weltmarkteinflüsse, der Dollarkurs und die Ergebnisse der Getreideernte in den USA, der Schwarzmeerregion und Nordafrika für die Preisbildung auf dem europäischen Getreidemarkt bedeutend. Die EU-Interventionslager sind so gut wie leer und nun regiert endlich der Markt, so FEHSE. Seine Forderung an die Politik lautete deshalb, die immer noch verordnete Flächenstilllegung abzuschaffen. Da es keine Überschüsse mehr gibt, ist die Herausnahme wertvoller Ackerflächen aus dem Markt unsinnig.

Den Bioenergieboom sehen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge, sagte FEHSE weiter. Sicherlich wirke sich die Nachfrage nach Agrarrohstoffen für die Energiegewinnung auf den Preis befestigend aus, allerdings müsse die bislang einseitige Förderung des Energiesektors überprüft werden.

Dieser Ansicht schließt sich auch **THEODOR SEEGER**s vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) an. Das Ministerium werde einen Biomasseplan erarbeiten und das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) auf den Prüfstand stellen. In erster Linie soll die Landwirtschaft Nahrungsmittel und Futtermittel erzeugen. Das EU-Ziel, 20 % des Energiebedarfs aus Bioenergie zu gewinnen, sei nur mittels Importe zu erreichen.

Auch SEEGER sieht eine steigende Bedeutung der Warenterminbörsen für die Landwirtschaft. In der EU lagen die Ernteschätzungen vor der großen Trockenheit im April bei 283 Mio. t Getreide, mittlerweile werden allerdings nur noch 277 Mio. t erwartet. Verschärft werde die Situation durch Trockenschäden in den beiden EU-Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien. Das Angebot wird als knapp eingestuft, die Märkte reagieren derzeit nervös - entsprechend volatil könnten die Preise sein. „Die Risikoabsicherung für diese zu erwartenden Preisschwankungen sind eine große Herausforderung für den Markt und die Betriebe“, sagte SEEGER. Allerdings sollten nicht unbedingt die Landwirte selbst, sondern der Erfassungshandel an die Börse gehen und den Erzeugern Angebote machen. Überhaupt sei der Erfassungshandel künftig stärker gefragt, da Exporteure voraussichtlich keine großen homogenen Partien mehr aus der Intervention abfragen können.

Mit den Strukturänderungen der Mühlenwirtschaft und den Anforderungen an den Getreidehandel beschäftigte sich **DR. CHRISTIAN SCHMIDT** von der Marketing-Gesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft. Es könne sein, dass sich das Direktgeschäft zum Landwirt entwickelt. Die Landhändler müssten sich darauf einstellen.

Einen Blick in den osteuropäischen Getreidemarkt warf **ALFONS MOSEL** von der Almos Alfons Mosel GmbH & Co. Handels-KG. Dabei legte er das Hauptaugenmerk auf Rumänien und Bulgarien. Rumänien verfügt über die größte Anbaufläche der EU-12 Beitrittsländer. Nur Polen ist flächenmäßig größer, so MOSEL. Dabei beträgt die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen rumänischen Betriebes heute rund 4,0 ha, vor 2 Jahren waren es noch weniger als 3,0 ha. Der durchschnittliche Getreideertrag liegt bei lediglich 2,8 t/ha. Allerdings kann bei gutem Betriebsmitteleinsatz und guter Sortenauswahl der Ertrag um rund 2,2 t/ha erhöht werden. Die Produzenten in Rumänien setzen überwiegend auf Mais (50 %,) Weizen (40 %) und Gerste (7 %). In Bulgarien beträgt die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes etwa 4,7 ha. Der durchschnittliche Ertrag bewegt sich zwischen 3,0 und 3,3 t/ha.

Nr. 24/2007 vom 10.07.2007

Enge Versorgungssituation auf dem Getreidemarkt

Letzte Woche Freitag hat in Brüssel der Beratende Ausschuss Getreide getagt und mit den Verbänden der europäischen Getreide- und Ölsaatenwirtschaft über wichtige Themen, wie z.B. die neuesten Ernteschätzungen der EU-27 sowie die Getreidebilanzen, diskutiert.

Während die Kommission von einer Gesamtgetreideernte in der EU-27 von rund 275,1 Mio. t ausgeht (COPA: 275,5) schätzt COCERAL die Getreideernte auf 270,5 Mio. t. Für Deutschland erwartet die EU-Kommission eine Gesamternte von 43,7 Mio. t, COCERAL dagegen 42,1 Mio. t. Die Ernte des Vorjahres dürfte damit um ca. 8 bis 10 Mio. t übertroffen werden. Aufgrund der derzeitigen Witterungsverhältnisse sind mit den Schätzungen Unsicherheiten verbunden, insbesondere rückt die Qualitätsfrage immer mehr in den Vordergrund – Qualitätseinbußen werden derzeit immer wahrscheinlicher.

Sehr unterschiedlich werden die Endbestände aus dem Wirtschaftsjahr 2006/07 eingeschätzt. Die Kommission sieht einen Endbestand von rund 59,3 Mio. t (Weizen: 24,1, Gerste 12,6, Mais 16,3). COCERAL dagegen schätzt den Endbestand auf nur 48,9 Mio. t (Weizen 19 Mio. t, Gerste 7,9 Mio. t und Mais 14,5 Mio. t), immerhin in der Summe eine Differenz von rund 10,4 Mio. t.

Anfangsbestand, Importe (11,7 Mio. t) und Produktion werden für das kommende Jahr auf 331,2 Mio. t geschätzt. Trotz des deutlichen Abbaus der Interventionsbestände dürfte die verfügbare Getreidemenge in diesem Wirtschaftsjahr der Menge des letzten Wirtschaftsjahres entsprechen. Der Verbrauch von Futtergetreide könnte nach Einschätzung von COCERAL und Fefac in diesem Wirtschaftsjahr steigen, da der Import von Substituten (GVO-Problematik bei Mais) rückläufig ist. Da bei Gerste gute Exportchancen erwartet werden (geringe Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse in Osteuropa), könnte vermehrt Futterweizen auf dem Binnenmarkt eingesetzt werden. Der Export könnte in diesem Wirtschaftsjahr mit 17,9 Mio. t niedriger ausfallen als im Wirtschaftsjahr 2006/07 (18,6 Mio. t).

Entwicklung der Weizenpreise im Juni 2007

Wie der Bremer Verein aktuell in seinen Rundschreiben berichtet, haben sich die Weizenpreise in Deutschland bereits vor Monaten vom Interventionspreisniveau verabschiedet und Ware für die neue Ernte wird je nach Qualität zwischen 165 €/t und 190 €/t nach Hamburg und Rostock auf internationalem Niveau gehandelt. In Zukunft ist aufgrund der zu erwartenden starken Preisschwankungen eine Preisabsicherung von Long- oder Short-Positionen in physischer Ware zunächst durch entsprechende Futures-Verkäufe bzw. – Einkäufe an den Warenterminbörsen – also durch Hedge-Geschäfte – zwingend erforderlich. Betrachtet man sich die Kursentwicklungen an den Warenterminbörsen seit Mitte Mai, wird schnell deutlich, dass jede positive und negative Meldung über das Wetter, Ernteerwartungen, steigende und sinkende Handelsvolumen die Preise drastisch verändern können. So haben die Ernteschätzungen im Juni der USDA und Erntekorrekturen in Kanada zu drastischen Preissteigerungen geführt.

Das Instrument der Absicherung über die Warenterminbörsen wird zwar bereits von einigen Marktteilnehmern genutzt, muss jedoch weitaus mehr in das Risikomanagement der Unternehmen integriert werden. Auch im Hinblick auf die Bonitätsbeurteilung durch die Hausbanken, wird die Anwendung eines Sicherungssystems immer wichtiger, insbesondere da die hiesigen Marktpreise nicht mehr vom Interventionspreis abgeleitet werden können.

Nr. 25/2007 vom 16.07.2007

Erster Erntebericht des DBV vermeldet Erntebeeinträchtigung

Die Wintergetreideernte hat überall in Deutschland drei Wochen früher als üblich begonnen, ist aber durch die anhaltenden Niederschläge unterdessen vollständig zum Erliegen gekommen. Dies geht aus dem am 11.07.2007 veröffentlichten, ersten Erntebericht des Deutschen Bauernverbandes (DBV) hervor.

Demnach ist die Wintergerstenernte im Süden und Südosten sowie im Westen der Bundesrepublik am weitesten vorangeschritten. Die Erträge unterlägen starken Schwankungen, teilt der DBV mit. Unter der Trockenheit in April und Mai litten insbesondere die leichten Standorte, die wenig Wasserspeichervermögen besitzen. Auf besseren Böden sollen die Erträge an das Vorjahresniveau heranreichen. In den norddeutschen Bundesländern wurde mit der Wintergerstenernte erst teilweise begonnen. Dort machen die anhaltenden Niederschläge der letzten Woche einen Erntestart unmöglich. Da das Getreide aber reif sei, bedeute jeder Regentag Verluste, betont der Verband. Zu den Qualitäten lassen sich laut DBV bislang wenig Aussagen treffen. Die Hektolitergewichte sollen aber eher niedrig sein. Die Feuchtigkeitsgehalte hingegen sind witterungsbedingt durchgehend hoch. Da eine Lagerung von Getreide erst ab Feuchtigkeitsgehalten unter 15 % möglich sei, müsse der Großteil der geernteten Ware kostenaufwendig getrocknet werden, heißt es in dem Bericht.

Erste Bestände mit Sommergerste wurden bereits in Süddeutschland und in Rheinland-Pfalz gedroschen. Diese Gerste wird bei entsprechender Qualität als Braugerste verwendet. Bei der Ernte wurden durchschnittliche Erträge erreicht, die Gerste war trocken. Allerdings gab es nach Auskunft des Bauernverbandes Probleme mit zu hohen Proteingehalten, die eine Verwendung als Braugerste verhindern. Auch bei Winterraps wurden erste Bestände gedroschen. Der Schwerpunkt lag hier im Süden und Südwesten Deutschlands, während im Norden und Nordosten noch nicht mit der Ernte begonnen wurde. Die inzwischen geernteten 10 bis 20 % der Bestände lassen laut DBV noch keine Mengenabschätzung zu. Allerdings deuten die bisher geernteten Mengen Erträge unter dem Vorjahresniveau an. Auch hier zeichnen sich durch die Frühjahrstrockenheit regional sehr starke Unterschiede in den Erträgen ab. Winterweizen und Roggen wurden bislang noch nicht geerntet. Diese Ernten stehen erst in den nächsten zehn Tagen an.

Nr. 26/2007 vom 23.07.2007

Aussetzung der Flächenstilllegung

Die europäischen Landwirte können mit einer Aussetzung der Flächenstilllegung noch für die Getreideaussaat im Herbst 2007 und Frühjahr 2008 rechnen. Agrarkommissarin MARIANN FISCHER-BOEL kündigte im Rahmen des EU-Agrarministerrates diese Woche an, den Satz der obligatorischen Stilllegung vorübergehend für das anstehende Landwirtschaftsjahr auf 0 % herabzusetzen. Die Kommission werde zügig - noch im August - einen entsprechenden Vorschlag vorlegen, damit der Agrarrat bei seiner nächsten Sitzung im September eine endgültige Entscheidung treffen könne, so Fischer-Boel. Damit wäre Planungssicherheit für die europäischen Landwirte hinsichtlich der anstehenden Herbst- und Frühjahrsaussaat garantiert. Über die generelle Zukunft der obligatorischen Flächenstilllegung soll erst 2008 im Rahmen der Halbzeitüberprüfung der Agrarreformen endgültig entschieden werden, so Frau Fischer-Boel.

Zahlreiche Verbände der deutschen Agrarwirtschaft, darunter auch der BVA hatten sich im Vorfeld des Agrarministerrates an Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer gewandt und auf die Notwendigkeit der vorübergehenden Aussetzung der Flächenstilllegung hingewiesen. Angesichts der weltweit knappen Versorgungslage bei Getreide und Ölsaaten aufgrund historisch niedriger Lagerbestände sowie nur durchschnittlichen Ernterwartungen sind zusätzliche Aussaatflächen für Herbst 2007 dringend notwendig. Landwirtschaftliche Nutzflächen gewollt brachliegen zu lassen, ist in Zeiten von Ressourcen-, Flächen- und Energieknappheit kein probates Mittel mehr. Derzeit sind in der EU 3,8 Mio. ha stillgelegt.

Nach Schätzungen könnte ein Stilllegungssatz von 0 % die Landwirte in der EU zur Erzeugung von zusätzlich 10 bis 17 Mio. t Getreide veranlassen – dies würde zur Entspannung der Märkte beitragen. Der BVA begrüßt daher das Vorgehen der Kommission, die auf die veränderte Marktlage richtig reagiert hat. Wichtig ist nun, dass die EU-Gremien die notwendigen formalrechtlichen Beschlüsse zur Änderung der einschlägigen Verordnungen schnell auf den Weg bringen.

Nr. 27/2007 vom 30.07.2007

BVA-Presseerklärung: Getreidemärkte werden volatil

Die Stimmung an den Agrarmärkten ist zur Ernte 2007 so gut wie seit Jahren nicht mehr. Die Gerstenernte ist landesweit zum Beginn der 30. Kalenderwoche abgeschlossen und die Weizen- und Rapserte in vollem Gange. Nachdem die Gerstenernte als beendet gilt, sieht der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V., Bonn (BVA) für die Saison 2007/08 eine deutlich niedrigere Futtergerstenversorgungs als im Vorjahr. Dies sagte BVA-Präsident BRUNO FEHSE zu Wochenbeginn in einem Gespräch mit Dow Jones Getreide, Futtermittel, Öle:

Die Nachfrage aus den Veredelungsregionen Nordwestdeutschlands steige bereits spürbar an, ebenso wie die Nachfrage aus den Beneluxstaaten. Bei der Gerste lagen die Erträge unter den Erwartungen. Zu einem späten Flächenrückgang hatten außerdem der hohe Virusbefall und die daraus resultierende hohe Umbruchrate im Frühjahr beigetragen, so Fehse. Der BVA geht davon aus, dass die Erträge regional streuen und dass die Ernte 2007 insgesamt 10 bis 20 % niedrigere Erträge gebracht hat, in der Spitze werde man auch Ausfälle von 30 % sehen, ist die Einschätzung. Die Hektolitergewichte liegen in einer Spanne von 62 bis 64 kg/hl und fallen damit zufriedenstellend aus. Durch die niedrigeren Erträge und die Mengen, die zur Verfütterung auf den Höfen bleiben, werden die Umsätze im Handel voraussichtlich geringer ausfallen. *„Der florierende Gerstenexport vor allem über den Hamburger Hafen hat hohe Gerstenpreise vorgelegt und wurde laufend den steigenden Preisen angepasst. Hohe Preise ziehen auch viel Ware an“*, zitiert Fehse eine alte Händlerregel mit Blick auf den weiteren Marktverlauf. Das Preisniveau für Getreide hat seit Einführung der Agrarreform im Jahr 1992 nicht mehr diese Höhen erreicht. Der Preisanstieg habe gegenüber dem Vorjahreszeitraum für den Ex-Erntetermin um nahezu 100 % zugelegt.

Am Wochenende konnte die Weizen- und Rapserte witterungsbedingt nur in einzelnen Regionen fortgesetzt werden. Beim Weizen zeigten die ersten Druschergebnisse eine weite Spanne. Bislang hätte die ersten Partien die erwarteten Ertrags- und Qualitätseinbußen bestätigt. Eine aktuelle Umfrage des BVA unter den Getreideerfassern und Handelshäusern bestätige, dass die Fallzahlen und Proteinwerte weit streuten. Von den besseren Standorten würden positivere Ergebnisse erwartet. Die ausgeprägte Lagerneigung erschwere vielfach die Ernte. Die Feuchtegehalte vieler Partien lägen deutlich über 15 %, so dass die Ware getrocknet werden müsse. Zu den Mykotoxingehalten könnten noch keine abschließenden Aussagen gemacht werden. Allerdings könnte es gebietsweise zu Mykotoxin-Problemen kommen, wobei nach Fehses Einschätzung eher der Norden betroffen sein könnte. Konkretere Aussagen erwarte die Branche in Kürze mit der Veröffentlichung des Vorernte-Monitorings.

Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen konnte die Rapserte bis zum Beginn der 30. Kalenderwoche nahezu abgeschlossen werden. Regenfälle behinderten auch hier die Ernte. Die Bestände waren vielfach überreif und gingen ins Lager. Erschwerend und vor allem ertragsmindernd käme hinzu, dass die Schoten aufgeplatzt waren. Die bisherigen Druschergebnisse zeigten sehr heterogene Rapsertträge. Die Ölgehalte seien niedriger als im vergangenen Jahr und lägen im Schnitt bei 40 bis 41 %. *„Aus heutiger Sicht wird die diesjährige Flächenausdehnung von 7,5 % kaum noch dazu beitragen können, die Ertrags- einbußen zu kompensieren“*, kommentierte Fehse den Rapsmarkt.

Unterdurchschnittliche Erträge, heterogene Qualitäten und international aufnahmefähige Märkte hätten in diesem Jahr zu einer regelrechten Haussestimmung am Getreidemarkt geführt. Die deutschen Landwirte und der Handel haben in dieser Saison aus den übrigen EU-Staaten - vor allem aus Frankreich und den neuen Beitrittsländern Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien – momentan keine Druckpartien zu erwarten. Auch die Ukraine falle aufgrund der kleineren Ernte im Export zurück, erläuterte der BVA-Präsident die Marktlage. Am deutschen wie am internationalen Markt sei mit den Bioenergieunternehmen zudem ein zusätzlicher Abnehmer hinzugekommen, dessen Aufnahmekapazität seit der vorigen Ernte deutlich gewachsen sei. Die Getreidebilanzen werden nach Ansicht des BVA-Präsidenten in diesem Vermarktungsjahr erneut eng ausfallen und das Preisniveau auf den Getreidemärkten aufrechterhalten, allerdings könne es kurzfristig immer wieder auch zu heftigen Preisschwankungen kommen.

Der BVA erinnerte in der aktuellen Ernte- und Marktsituation daran, wie wichtig es sei, die Märkte kontinuierlich mit Ware zu versorgen. Die Bemühungen des Handels und der Verarbeiter die Warenströme zu bedienen zeigten sich in den andauernden Preisanpassungen am physischen Markt. Allerdings sei noch nicht ausgemacht, dass die Preise bis zum Jahresende steigen werden, wenn die Marktversorgung aus der EU-Getreideernte mit prognostizierten 270 Mio. t übergebietlich einsetzt. Die Preisrisiken am Getreidemarkt steigen. *„Die Preisentwicklung, die wir derzeit an den Börsen in Europa und Amerika beobachten können, machen so manche gut gerechnete Kalkulation zunichte.“*, erläuterte Fehse. *„Derart schnelle und unkalkulierbare Märkte erfordern vom Erfassungshandel ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, aber auch verlässliche Vertragspartner sowohl im Bezugs- als auch im Absatzgeschäft.“* Der BVA erinnert daran, dass die Verpflichtungen zur Warenandienung und zur Einhaltung des Kaufpreises schon mit Abschluss des Vorkontraktes für beide Seiten rechtlich verbindlich sind. Sofern der Vorkontrakt explizit keine Möglichkeit für eine Vertragsanpassung oder Lösung vom Vertrag vorsieht, sind die Vertragsparteien grundsätzlich in Gänze an die eingegangenen Verpflichtungen gebunden und müssen den Vertrag zu den festgesetzten Konditionen erfüllen.

Vor dem Hintergrund der knappen Marktversorgung begrüßte Fehse aus der Sicht des Agrarhandels die Entscheidung der EU Kommission, den Stilllegungssatz von 10 % in der EU im kommenden Wirtschaftsjahr auf Null zu setzen. *„Die Aufhebung der obligatorischen Flächenstilllegung war in dieser Marktsituation unbedingt erforderlich“*, kommentierte Fehse die Brüsseler Entscheidung.

Nr. 28/2007 vom 07.08.2007

Bundesverfassungsgericht erklärt Biosprit-Steuer für verfassungsgemäß

Die vor einem Jahr in Kraft getretene Regelung zur Besteuerung von Biokraftstoff ist verfassungsgemäß. Das stellte das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) diese Woche in einem Beschluss klar. Damit erklärten die Richter den schrittweisen Abbau der Steuervergünstigungen für Biodiesel und Pflanzenöl als mit dem Grundgesetz vereinbar. Eine Verfassungsbeschwerde von insgesamt 29 Herstellern oder Vertreibern von Biokraftstoffen/Umrüstsystemen blieb damit erfolglos.

Die 29 Kläger sahen sich durch die Besteuerung in ihrem Eigentumsgrundrecht und in ihrer Berufsfreiheit verletzt. Zudem machten sie einen Verstoß gegen den verfassungsrechtlich garantierten Vertrauensschutz geltend. Dabei argumentierten sie, dass sie im Vertrauen auf einen Fortbestand der Steuerbefreiung hohe Investitionen getätigt hätten. Das BVerfG nahm die Beschwerde jedoch nicht zur Entscheidung an. Verstöße gegen Grundrechte seien nicht feststellbar, hieß es in der Begründung. Insbesondere sei nicht erkennbar, dass durch die gesetzlichen Bestimmungen der Vertrauensschutz verletzt worden sei. Steuerpflichtige könnten grundsätzlich nicht darauf vertrauen, dass Steuervergünstigungen uneingeschränkt auch in Zukunft gelten. Die von der ehemaligen rotgrünen Regierung in 2004 eingeführte Steuerbegünstigung für Biokraftstoffe sei ohnehin bis 2009 befristet gewesen und habe unter dem Vorbehalt einer regelmäßigen Überprüfung gestanden, stellten die Richter fest. „Ein vollständiger Schutz würde den dem Gemeinwohl verpflichteten Gesetzgeber in wichtigen Bereichen lähmen“, so das Gericht. Im Fall der Biokraftstoffe habe der Gesetzgeber mit der Übergangsregelung dem Vertrauensschutz Genüge getan, hieß es weiter. Auch ein Verstoß gegen Eigentumsgrundrechte und die Berufsfreiheit liege nicht vor, so das BVerfG. Das Recht auf Eigentum vermittele „keinen Anspruch auf eine steuerliche Kompensation eigener Wettbewerbsnachteile durch höhere Besteuerung der Konkurrenz“. Und die Berufsfreiheit gewährleiste keinen Anspruch auf eine erfolgreiche Marktteilhabe oder auf künftige Erwerbsmöglichkeiten. Das Gericht verwies bei seiner Argumentation zudem auf die Beimischungspflicht, die den Herstellern und Vertreibern von Biosprit einen Absatzmarkt sichere, der mit steigender Beimischquote sogar wachse.

Der Beschluss des BVerfG verstärkt nach Ansicht des Bundesverbandes BioEnergie (BBE), Bonn, den Druck auf die Politik, die Förderung von Biokraftstoff an die aktuelle Marktlage in diesem Bereich anzupassen. Denn die Beimischungsverpflichtung reiche nicht aus, um die Biodieselmengen, die dem Markt aufgrund der vorhandenen Produktionskapazitäten zur Verfügung stehen, aufzunehmen. Demnach lassen sich nur etwa 30 % der in 2007 installierten Produktionskapazität für Biodiesel auf diesem Weg absetzen. Die übrige Menge müsse als teilbesteuertem Reinkraftstoff vermarktet werden. Der bis 2012 steigende Steuersatz ermögliche jedoch schon ab 2008 keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mehr, kritisiert der BBE. Der Verband setzt nun auf die von den Koalitionsfraktionen CDU und SPD in Aussicht gestellte Anpassung der Biokraftstoffförderung an die Marktsituation. Dazu verweist der Verband auf die Ankündigung von Sprechern der CDU, eine Aussetzung der nächsten Steuerstufe in 2008 und ein Vorziehen der Gesamt-Beimischungsquote prüfen zu wollen.

Nr. 29/2007 vom 13.08.2007

EU-Kommission rechnet bis 2014 mit hohen Agrarpreisen

Die Europäische Kommission geht davon aus, dass die Marktpreise für Agrarerzeugnisse noch bis mindestens 2014 hoch bleiben, so das Ergebnis der mittelfristigen Vorausschau auf die Agrarmärkte und landwirtschaftlichen Einkommen. Ein begrenztes EU-Angebot, eine steigende Binnennachfrage und günstige Weltmarktbedingungen dürften die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise bis dahin stützen. Mit Blick auf das Einkommen sagt die EU-Kommission den europäischen Landwirten rosige Zeiten voraus. Von 2006 bis 2014 sollen die landwirtschaftlichen Einkommen in der EU-27 real voraussichtlich um 21 % wachsen. In den 15 alten Mitgliedstaaten belaufe sich der erwartete Einkommensanstieg auf 9,9 %, in den zehn im Jahr 2004 beigetretenen Ländern auf 24,9 % und für Bulgarien sowie Rumänien erwartet man einen Anstieg um 71,8 %.

Mit Blick auf die derzeit "extrem hohen" Getreidepreise räumt die Kommission ein, dass der Biospritboom in den USA die jüngsten Preisanstiege verschärft habe. Die Nachfrage der europäischen Biokraftstoffindustrie nach Getreide habe aber keinen Einfluss auf diese Entwicklung gehabt. In der Kampagne 2006/07 sei lediglich 1 % der EU-Getreideernte für die Herstellung von biogenen Treibstoffen verwendet worden. Die Behörde weist außerdem darauf hin, dass die Getreidepreise in den nächsten sieben Jahren wohl nur nominal höher ausfallen dürften als in der Vergangenheit. Da die Produktion wahrscheinlich schneller wachse als die Nachfrage, werde sich der aktuelle Trend fallender realer Preise voraussichtlich fortsetzen. Für die Brotpreise hätten die hohen Getreidepreise nur eine geringe Bedeutung. Getreide habe an den Produktionskosten für Brot gerade mal einen Anteil von 5 %. Größere Auswirkungen habe der Getreidepreis auf den Verbraucherpreis für Fleisch. In der Schweine- und Geflügelfleischproduktion mache Futter die Hälfte beziehungsweise 70 % der Produktionskosten aus.

Obwohl die Kommission damit rechnet, dass der Getreideabsatz im europäischen Biospritsektor bis 2014 um rund 15 Mio. t zunimmt und die Exporte in diesem Zeitraum um 13 Mio. t zulegen, erwartet sie bis 2014 einen Anstieg der Interventionsbestände von derzeit rund 700.000 t auf 10,9 Mio. t. Dabei unterstellt sie sogar, dass an der Stilllegungspflicht dauerhaft festgehalten wird. Grund dafür sei der Umstand, dass Weizen und Gerste im Futtertrog zunehmend durch Mais verdrängt werden. Dadurch bestehe die Gefahr, dass in Deutschland Gerste zunehmend in die Intervention übernommen und in den zwölf neuen Mitgliedstaaten Weizen wegen der hohen Transportkosten zu staatlichen Stützpreisen aufgekauft werden müsse.

Bei Ölsaaten rechnet die Kommission mit einer Ausweitung der Produktion von derzeit 26,2 Mio. t auf 34,6 Mio. t bis zum Jahr 2014, wobei der Großteil des erwarteten Anstiegs auf Raps entfallen soll. Die Nachfrage nach Ölsaaten werde um 18 Mio. t zulegen. Davon seien 11 Mio. t dem Biospritsektor zuzuschreiben, dessen Produktion sich zwischen 2007 und 2014 voraussichtlich verdoppeln werde. Die derzeitigen Rekordpreise für Rapsöl würden in den nächsten Jahren weiter steigen. Dank Aufbaus neuer Vermahlungskapazitäten in der Gemeinschaft würden nun auch die Preise für Rapsaat zulegen.

Nr. 30/2007 vom 20.08.2007

USDA-Ernteprognose

Das US-Agrarministerium (USDA) hat seine Ernteprognose für die weltweite **Weizenernte** 2007/08 um 1,9 Mio. t auf nunmehr 610,4 Mio. t gegenüber der Julischätzung reduziert. Im Einzelnen haben die gesunkenen Ernterwartungen in der EU-27, den USA, Kanada, der Türkei und Brasilien die Zuwächse in Indien und den GUS-Staaten überwogen. So soll die EU nun 1,7 Mio. t weniger Weizen, nämlich 124,9 Mio. t einbringen. In Frankreich und Deutschland lassen die andauernden Regenfälle die Ertragsaussichten sinken, in Ungarn, Bulgarien und Rumänien hingegen Dürre und Hitze. Den weltweiten Weizenexport 2007/08 sieht das USDA etwas höher bei nun 108,8 Mio. t. Gestiegene Ausfuhren werden in den USA, Russland und Australien erwartet. Die Exporte der EU-27 sind hingegen um 500.000 t auf 11,5 Mio. t gesunken, während gleichzeitig die geschätzten EU-Weizenimporte um 500.000 t auf 6,5 Mio. t gestiegen sind. Die verringerten Ernteaussichten und der steigende Verbrauch drücken erneut auf die weltweiten Lagerendbestände an Weizen, die das USDA nun nochmals niedriger bei 114,8 Mio. t sieht.

Das USDA hat auch seine Schätzung für die weltweite **Grobgetreideernte** 2007/08 gegenüber Juli um 5,8 Mio. t zurückgenommen auf nun 1,06 Mio. t. Grund hierfür seien die schlechten Wetterbedingungen in Südosteuropa. Für die EU-27 hat das USDA die Ernteaussichten an Grobgetreide deutlich um 6,7 Mio. t nach unten korrigiert. Auch Russland (-1 Mio. t) und die Ukraine (-1,3 Mio. t) sollen weniger Grobgetreide einbringen. Die Lagerendbestände an Grobgetreide wurden daher deutlich nach unten auf 130,9 Mio. t korrigiert.

Die weltweite **Maisernte** schätzt das USDA im August mit 771,5 Mio. t deutlich geringer als im Vormonat (777,1 Mio. t) ein. Während die US-Erzeugung um 4,4 Mio. t nach oben gesetzt wurde, wurden die Aussichten der EU-27 um 6,8 Mio. t auf 48,4 Mio. t korrigiert. Betroffen sind nach Einschätzung des USDA vor allem Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Auch die Maiserntes in den GUS-Staaten sowie den Balkanländern haben unter der Hitze gelitten. Die projizierten Maisimporte der EU sind daher gegenüber dem Vormonat um 2,5 Mio. t auf 6 Mio. t gestiegen. Die weltweiten Endbestände an Mais sind um mehr als 6 Mio. t auf 102,2 Mio. t gesenkt worden.

Das USDA sieht die weltweit **Ölsaatenernte** nur noch bei 391 Mio. t. Damit würde die diesjährige Ernte um 13,7 Mio. t unter dem Vorjahresergebnis liegen. Während die Aussichten für die USA mit 80,2 Mio. t Ölsaaten praktisch unverändert blieben, wurden die Schätzungen für Kanada und die EU-27 im Bereich Rapssaat reduziert. In Kanada wirken sich nach Einschätzung des USDA ebenfalls trockene Wetterbedingungen aus, während in der EU das nasse Erntewetter die Hektarerträge drückt. Dennoch liegen die Ernteaussichten für Rapssaat über den Ergebnissen des Vorjahres, da die Anbauflächen jeweils deutlich ausgeweitet wurden. Die Schätzung für die globalen Ölsaatenbestände wurde nochmals um 700.000 t auf 57,7 Mio. t verringert.

Nr. 31/2007 vom 27.08.2007

DBV: Enttäuschende Getreide- und Rapserte 2007

Für die deutschen Ackerbauern geht eine mengenmäßig enttäuschende Getreide- und Rapserte zu Ende, wie der Deutsche Bauernverband (DBV) auf seiner Erntepressekonferenz mitteilte. Mit knapp 40 Mio. t Getreide (- 8,7 %) fiel das Ernteergebnis 2007 nochmals niedriger aus als die ohnehin schwache Ernte 2006. Auch die Winterrapserte ist für die Bauern ernüchternd. Trotz einer Ausdehnung des Rapsanbaus um 9 % bleibt die Erntemenge mit 5 Mio. t hinter dem Vorjahr zurück. Mit Ausnahme traditioneller Spätdruschgebiete ist die Getreideernte eingefahren, so dass die Marktversorgung sichergestellt ist. Immer neue Niederschläge verhindern jedoch den Abschluss der Getreideernte. Mais, dessen Ernte noch nicht begonnen hat, kann von den Niederschlägen profitieren und präsentiert sich mit guten Beständen.

Die einzelnen Getreidearten präsentieren sich wie folgt:

Bei der **Wintergerstenernte** ist 2007 mit 8 Mio. t ein deutlicher Rückgang der Erntemenge zu verzeichnen. Der um 12 % niedrigere Ertrag und ein leichter Flächenrückgang (minus 3 %) haben dazu geführt, dass die Erntemengen um 14,5 % gegenüber dem Vorjahr zurückgingen. Die Wintergerste hat damit erwartungsgemäß am stärksten unter der Frühjahrstrockenheit gelitten.

Deutlich geht auch die Erntemenge für **Sommergerste** zurück. Ein um 8,6 % geringerer Ertrag gegenüber dem Vorjahr - verstärkt durch einen Rückgang der Anbaufläche um 8,5 % - lässt die Erntemenge auf 2,1 Mio. t zurückgehen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen deutlichen Rückgang in Höhe von 16 %. Die Qualitäten sind regional unterschiedlich, sie sind aber für Braugerste, dem wesentlichen Verwendungszweck der Sommergerste, in der Regel ausreichend.

Die **Roggenernte** liegt bei über 350.000 t und damit etwa 14 % über dem Vorjahr. Grund ist eine starke Anbauausdehnung um 25,1 %, allerdings konnte aufgrund des um 9 % niedrigeren Hektarertrages die Ertragsmenge nicht im gleichen Umfang gesteigert werden. Der immer wieder die Ernte unterbrechende Regen hat insbesondere bei später geernteten Partien vereinzelt zu Qualitätsverlusten geführt, insgesamt wird die Qualität jedoch zur Verwendung als Brotgetreide als ausreichend angesehen.

Besonders groß ist die Enttäuschung über die Ergebnisse bei der Ernte von **Weizen**. Die Erntemenge wird etwa bei 20 Mio. t liegen, knapp 10 % unter der schon unterdurchschnittlichen Vorjahresernte. Vor der Ernte war vielfach noch von einem Ertrag ausgegangen worden, der auf Vorjahresniveau lag. Die Aussagen zur Backqualität lassen bislang auf ausreichende Qualitäten schließen. Allerdings erreichen spät geerntete Partien nicht immer die erforderlichen Qualitäten.

Unter der ungewöhnlichen Witterung hat auch der **Winterraps** gelitten. Trotz einer Ausdehnung des Anbaus um knapp 9 % auf 1,5 Mio. ha blieb die Erntemenge mit 5 Mio. t um 12,8 % hinter dem Vorjahr zurück.

Die durchschnittlichen Ernteerträge für Deutschland insgesamt vermögen nicht die **regional** unterschiedliche Erntesituation widerzuspiegeln. Während in Bayern insbesondere bei Weizen Erträge über dem Vorjahr geerntet wurden, hatte Virusbefall in Niedersachsen und Schleswig-Holstein erhebliche Ertragseinbußen zur Folge. In Thüringen und Sachsen-Anhalt sind die Ernten in einigen Landkreisen nachhaltig durch hohen Mäusebefall geschädigt.

Die niedrige Ernte 2007 wird für die Landwirte durch die deutlich **gestiegenen Preise** umsatzmäßig kompensiert. Gegenüber dem Vorjahr sind die Preise für alle Getreidearten deutlich gestiegen, während die Preise für Raps einer solch deutlichen Entwicklung nicht folgen konnten.

Nr. 32/2007 vom 04.09.2007

Sommergerste Bericht der Jochen Mautner GmbH

Die Jochen Mautner GmbH hat ihren aktuellen **Sommergerste Bericht** (Stand 20. August 2007) für Deutschland und Europa vorgelegt. In Deutschland nahm die Erntemenge im dritten Jahr in Folge ab und auch die Qualität enttäuscht insgesamt, weil der Proteingehalt mit wenigen Ausnahmen recht hoch liegt. Bis zum 20. August waren etwa 95 % der Gerste eingebracht. Die Gersten sind wegen der feuchten Witterung im Juli und August oft wettergeschädigt. Bei einer erneut um 8,5 % reduzierten Aussaatfläche ist die Erntemenge gemäß den Informationen der Jochen Mautner GmbH um 13 % auf jetzt 2.178.100 t zurückgegangen. Der Ertrag von 4.39 t/ha (Vj. 4.64) ist damit ebenfalls weiter leicht zurückgefallen.

Die regional unterschiedlichen Witterungs- und Bodenverhältnisse haben auch zu heterogenen Qualitäten geführt. Der **Proteingehalt** ist fast überall höher als im letzten Jahr und liegt im Durchschnitt bei 11,7 %. Der Vollkornanteil ist wegen der niedrigen Bestandesdichte besser ausgefallen und liegt bei 85 %. Der Braugerstenanteil wird auf etwa 56 % geschätzt. Dies ergibt eine Menge von ca. 1.220.000 t. Hierbei geht man allerdings davon aus, dass die Industrie erhebliche Zugeständnisse an die Qualität macht und höhere Eiweiße akzeptiert. Der erhebliche Importbedarf kann u.a. in Dänemark gedeckt werden, wo der Braugerstenüberschuss wesentlich über dem schwachen Vorjahr liegen wird.

Wie schon im Vorjahr ist auch die **Europäische Union** erneut von einer **enttäuschenden Sommergerstenernte** betroffen. Einige Länder wie Dänemark, Schweden und Großbritannien fallen positiv heraus und können qualitative Verluste aus anderen Regionen teilweise ausgleichen. Bis zum 20. August konnte die Sommergerste in den meisten Ländern der EU zu einem großen Teil eingebracht werden. Nur die später erntenden Gebiete der Europäischen Union wie Schottland (5 %), Schweden (50 %) und Finnland (25 %) liegen noch weit zurück. Dort wo die Ernte immer wieder durch Regenfälle zum Stillstand kam und noch Gerste auf dem Halm steht, treten inzwischen vermehrt Kornrissigkeit, Auswuchs und Fusarium auf. Dies beeinträchtigt die Qualität und reduziert das Braugerstenaufkommen. Das wesentliche Merkmal dieser Ernte ist der hohe Eiweißgehalt. Nur in Großbritannien und Irland liegen die Durchschnittswerte unter 11 %. Dagegen melden einige Länder wie Österreich, Polen und Tschechien sogar Ergebnisse von über 12 % im Durchschnitt. Die Kornausbildung ist meist gut und auch der Vollkornanteil liegt größtenteils über dem Vorjahr zwischen 80 und 90 %.

In den für den Braugerstenanbau wichtigen Ländern der Europäischen Union hat die **Aussaatfläche** erneut um etwa 3 % abgenommen. Da die Erträge leicht über dem schwachen Vorjahr liegen, wird die Gesamternte nur geringfügig das Vorjahresergebnis unterschreiten (minus 1 %). Das **Braugerstenaufkommen** ist insgesamt zwar immer noch knapp, wird aber höher eingeschätzt als im letzten Jahr. Ein Prozentsatz von durchschnittlich ca. 30 % braufähiger Gerste kann aber nur dann realisiert werden, wenn die Industrie bereit ist, höhere Proteingehalte zu akzeptieren und zu verarbeiten. Der **Braugerstenmarkt** ist wegen der schlechten Ernte des letzten Jahres und der enttäuschenden Ergebnisse auf Rekordniveau. Gestützt werden die Preise vom starken Anstieg bei Futtergerste und Weizen wie auch anderer Feldfrüchte und der insgesamt angespannten Versorgungslage.

Nr. 33/2007 vom 10.09.2007

BMELV-Schätzung zur Ernte 2007 beträgt 40,9 Mio. t

Wie das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) mitteilt, ist die diesjährige Getreideernte bis auf Restflächen abgeschlossen. Nach bisheriger Auswertung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) beträgt die **Getreideernte 40,9 Mio. t**. Dies entspricht einem **Rückgang von 6,0 %** gegenüber dem Vorjahr. Der langjährige Durchschnitt (2001/06 = 45,5 Mio. t) wird sogar um 10,2 % verfehlt. Hauptgrund für diese Entwicklung sind geringere Hektarerträge. Mit 62,1 dt/ha lagen sie insbesondere aufgrund der Frühjahrstrockenheit um 4,3 % unter dem Vorjahresniveau und um 6,1 % unter dem langjährigen Mittel (66,1 dt/ha). Auch war die Anbaufläche erneut leicht auf insgesamt 6,58 Mio. ha eingeschränkt worden (-1,8 % gegenüber 2006). Lediglich die Roggenfläche hatten die Landwirte aufgrund der gestiegenen Brotroggenpreise und der Nachfrage im Biokraftstoffbereich um gut 25 % ausgedehnt.

Das höchste Ertragsniveau (70,1 dt/ha) wird nach wie vor beim **Winterweizen** erzielt, der mit einer Erntemenge von 20,8 Mio. t (- 5,9 % gegenüber dem Vorjahr) auch die wichtigste Getreideart ist. Die stärksten Ertragseinbrüche gab es beim **Roggen** (-17,1 %). Allein durch die Flächenausdehnung konnte noch ein positives Ergebnis (+ 3,7 %) in der Gesamtmenge erzielt werden. Überdurchschnittlich waren auch die Einbußen bei **Wintergerste**, von der 8,3 Mio. t geerntet wurden. Dagegen zeigt der Körnermais eine sehr gute Bestandsentwicklung. Für die Ernte im Herbst wird mit 3,7 Mio. t ein Ergebnis erwartet, das trotz Flächenrückgang noch etwa 15 % über dem Vorjahr liegt.

Die Qualitäten fallen in 2007 sehr uneinheitlich aus, sind vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse aber insgesamt zufriedenstellend. Trotz kleinerer Ernte steht lt. dem BMELV genügend Ware in Brotgetreidequalität zur Verfügung.

Der Anbau von **Winterraps** wurde 2007 weiter auf 1,53 Mio. ha ausgedehnt (+ 8,8 % gegenüber 2006); davon waren bereits etwa 70 % für die Produktion von Biokraftstoffen vorgesehen. Aufgrund von Trockenschäden blieben die Hektarerträge (34,4 dt) um 8,4 % hinter dem Vorjahr zurück. Die Erntemenge erreichte mit 5,28 Mio. t dennoch knapp das Niveau von 2006 und übertraf noch deutlich den langjährigen Durchschnitt (+ 17,2 %).

Nr: 34/2007 vom 17.09.2007

Tallage sieht in der EU mehr Weizen aber weniger Mais

In der EU sollen in der Saison 2007/08 rund 114,7 Mio. t Weizen erzeugt werden, so die um 600.000 t nach oben korrigierte Einschätzung des französischen Analystenbüros Tallage in seinem aktuellen Marktbericht „Strategie Grains“.

Kleiner soll hingegen die Maisernte ausfallen. Sie soll um 650.000 t auf 46,2 Mio. t sinken. Zum Vorjahr ergeben sich daraus Einbußen von fast 13 %.

Die gesamte Getreideproduktion bleibt zum August-Bericht fast unverändert bei 257 Mio. t. Im Jahresvergleich haben Erzeuger 4,5 Mio. t weniger Getreide eingefahren als 2006/07. Tallage sieht ungünstige Wetterbedingungen in dieser Saison als Ursache für diese Entwicklung. In Deutschland, Schweden, Polen und Estland soll mehr Weichweizen geerntet worden sein, während in Frankreich, Irland und Großbritannien von Rückgängen berichtet wurde. Tallage hat für Deutschland, Italien, Ungarn sowie für die Slowakei seine Maisschätzung nach unten korrigiert, für Frankreich hingegen nach oben.

Tallage schätzt den EU-Importbedarf an Mais für 2007/08 auf rund 10 Mio. t. *„Wir gehen davon aus, dass Brasilien in der Lage sein sollte, mehr als 7 Mio. t in die EU zu exportieren. Da in der EU eine strikte Null-Toleranz für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) gilt, die hier nicht zugelassen sind, kann theoretisch kaum Mais aus den USA oder Argentinien eingeführt werden. Daher ist Brasilien der einzig mögliche Handelspartner“*, so Tallage.

Nr. 35/2007 vom 24.09.2007

Mitteilung der Kommission zur geplanten Flächenstilllegung

Die EU-Kommission hat im EU-Amtsblatt C 217/5 vom 15.09.2007 die angekündigte Mitteilung an die Erzeuger von Ackerkulturen über die Ausnahme betreffend die Flächenstilllegungspflicht 2008 (2007/C 217/07) mit folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Die Kommission möchte die Erzeuger von Ackerkulturen in der Gemeinschaft auf ihren am 13. September 2007 genehmigten Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur Abweichung von der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe hinsichtlich der Stilllegungspflicht für 2008 hinweisen. Nach diesem Vorschlag, der derzeit dem Rat und dem Europäischen Parlament zur Genehmigung vorliegt, soll der Satz für die obligatorische Flächenstilllegung 2008 auf Null festgesetzt werden. Demnach wären die Landwirte nicht verpflichtet, Flächen stillzulegen, um den in dem Zahlungsanspruch für Stilllegung festgesetzten Betrag zu erhalten. Die Landwirte können von dieser Maßnahme bei der Herbstsaat 2007 und bei der Frühlingsaat 2008 profitieren.

Die Freigabe der obligatorischen Stilllegungsflächen für die kommende Ernte soll nun zügig im EU-Agrarministerrat am 26. oder 27. September beschlossen werden. Die Landwirte in der EU hätten dann bald Rechtssicherheit. Bei diesem strammen Zeitplan kommt es vor allem auf die Kooperation mit dem Europäischen Parlament (EP) an. So soll sich der Agrarausschuss des EP am 24. September bei einer Sondersitzung in Straßburg mit einem Stilllegungssatz von Null für die Ernte 2008 beschäftigen. Die Abstimmung im EP-Plenum ist für den 26. September geplant, damit die Minister im gleichzeitig in Brüssel stattfindenden Rat direkt im Anschluss einen Beschluss fassen können. Es wird mit allgemeiner Zustimmung auch unter den EU-Mitgliedstaaten gerechnet. In Zeiten extremer Preissteigerungen auf dem Getreidemarkt ist kaum mit Gegenwehr hinsichtlich einer Freigabe der Flächen zu rechnen.

Nr. 36/2007 vom 01.10.2007

Coceral schätzt EU-Getreideernte 2007/08 auf 251,4 Mio. t

Die aktuelle Ernteschätzung von Coceral für die **EU-Getreideernte 2007/08** beläuft sich auf **251,4 Mio. t** und damit auf 3 % unter der Vorjahresmenge. Die neue Coceral-Prognose liegt damit erheblich unter der vom Juni mit 270,5 Mio. t. Die **Weichweizenernte** wird auf 111,6 Mio. t entsprechend 4,6% unter Vorjahr geschätzt. Die Juni-Schätzung lag noch bei 119,0 Mio. t. Die **Gerstenernte** soll 57,0 Mio. t betragen. Die Produktion von Gerste würde demnach mit 1,3 % über der des vorherigen Erntejahres liegen. Coceral schätzt die **EU-Maisernte** auf 44,8 Mio. t. Damit würde die Maisproduktion 11,4 % unter dem Vorjahr liegen.

Für **Deutschland** prognostiziert Coceral eine Getreideernte von **40,7 Mio. t**. Frankreich wird demnach mit 58 Mio. t 4,7 % weniger Getreide ernten.

Die **Ölsaatenernte** der EU-27 soll bei 22,7 Mio. t liegen. Gegenüber dem vorherigen Erntejahr würde dies einen Rückgang um 3,7 % bedeuten. Dabei wird eine größere Erntemenge bei Raps – ausschließlich zurückzuführen auf eine deutliche Ausdehnung der Anbaufläche - durch niedrigere Mengen bei Sonnenblumen und Soja überkompensiert.

Nr. 37/2007 vom 08.10.2007

ZMP: Roggen nicht ausreichend verfügbar

In Deutschland ist Roggen, knapp geworden. Laut Angaben der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) steht der diesjährigen Ernte von etwa 2,75 Mio. t ein Bedarf von mindestens 3,5 Mio. t im laufenden Wirtschaftsjahr gegenüber.

Während die hiesigen Mühlen jährlich relativ konstant rund 900 000 t Roggen verarbeiten, hat die Nachfrage der Mischfutterindustrie stetig zugenommen. Hinzu kommt seit etwa zwei Jahren der wachsende Bedarf der Betreiber von Biogas- und Ethanolanlagen.

Die Roggenproduktion fiel in diesem Jahr enttäuschend aus: Zwar hatten die heimischen Landwirte den Anbau zur Ernte 2007 um ein Viertel auf 674 000 ha ausgedehnt; jedoch wurden im Bundesdurchschnitt nur 40,7 dt/ha geerntet, so wenig wie seit 25 Jahren nicht mehr.

Auch im Wirtschaftsjahr 2008/09 dürfte Roggen nach Einschätzung der ZMP knapp bleiben. Ein Problem stellt nämlich die aktuelle Versorgung mit Saatgut dar. Das Saatgut ist bereits vergriffen, zumal sowohl die Feldbesichtigungen als auch die Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung bei der Anerkennung als Saatgut zu einer vergleichsweise hohen Aberkennungsrate sorgten. Inzwischen wird den Landwirten bereits der ertragschwächere, aber auch preiswertere Populationsroggen zur Aussaat empfohlen; er ist im Gegensatz zum Hybridroggen nachbaufähig. Ausgehend davon, dass zumindest der mehrjährige Durchschnittsertrag von 53,4 dt/ha erreicht wird, müssten die Landwirte in Deutschland diesen Herbst nach ZMP-Angaben zur Deckung des Inlandsbedarfs im Wirtschaftsjahr 2008/09 auf wenigstens 650 000 ha Roggen anbauen.

Nr. 38/2007 vom 16.10.2007

Konferenz für Arbeit und Umwelt

Das Bundesumweltministerium und das Bundesarbeitsministerium hatten gemeinsam zur Konferenz „Arbeit und Umwelt“ in Berlin geladen. Der BVA wurde durch seinen Präsidenten, BRUNO FEHSE vertreten. Thema der Veranstaltung war das große wirtschaftliche, ökologische und soziale Potential der Umweltbranche. Die Fachleute waren sich einig: Ökologie und Ökonomie gehen gut zusammen. Umwelttechnologie sorgt für Einkommen und Arbeitsplätze. Schon heute entfallen 235.000 Arbeitsplätze allein auf die erneuerbaren Energien. Hierbei werden Strom, Wärme und Kraftstoffe aus Wind, Biomasse, Sonnen- und Wasserkraft sowie Geothermie gewonnen. Die Branche schätzt die Beschäftigtenzahl bis 2020 auf 500.000 Personen. Experten rechnen sogar mit 700.000 Beschäftigten im Jahr 2030.

Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird immer wichtiger. Denn die weltweit wachsende Nachfrage nach immer knapper werdenden Rohstoffen lässt die Preise steigen. Damit werden technische Verfahren etwa zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz interessanter – sie werden wettbewerbsfähiger. Deutschland ist auf diesem Sektor mit seinem Know-how Weltmeister, erinnerte Bundesarbeitsminister Müntefering.

Eine der größten Herausforderungen sah Bundesumweltminister GABRIEL im Bevölkerungswachstum. Nach Expertenschätzungen werden Mitte des Jahrhunderts über 9 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Damit würde die Nachfrage nach Rohstoffen so stark wachsen, dass sie unter Beibehaltung des Lebenswandels von heute nicht mehr zu decken wäre. *„Sollen die natürlichen Lebensgrundlagen nicht vernichtet werden, muss das Wachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppelt werden“*, betonte GABRIEL. Das bedeute insbesondere mehr Nachhaltigkeit, noch mehr Material- und Energieeffizienz sowie Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. Damit entscheiden die umwelt- und klimapolitischen Herausforderungen nicht nur über die ökologische Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftens, sondern auch über den ökonomischen Erfolg der deutschen Volkswirtschaft. Einher geht dies mit zusätzlichen Aufgaben für die Forschung und die Unternehmen, so GABRIEL.

Nr. 39/2007 vom 22.10.2007

USDA-Ernteschätzung

Das US-Agrarministerium (USDA) hat seine Prognose für die **weltweite Weizenernte 2007/08** ein weiteres Mal deutlich nach unten korrigiert. Nun sollen 600,5 Mio. t - und damit 5,8 Mio. t weniger als noch im September angenommen - eingebracht werden. Grund für den starken Rückgang sind vor allem die Dürre und Hitze in Australien – dort wurde die Erzeugung gegenüber dem Vormonat um 7,5 Mio. t auf 13,5 Mio. t gesenkt worden. Die Weichweizenerzeugung der EU schätzt das USDA auf 120,8 Mio. t Weizen (1,1 Mio. t weniger als noch im Vormonat geschätzt). Die Prognose für die GUS-Staaten hat das USDA um 3,3 Mio. t heraufgesetzt; von diesem Plus entfallen allein 2 Mio. t auf Kasachstan, das nun 16 Mio. t Weizen erzeugen soll. Russlands Ernte wird bei 48 Mio. t gesehen, während die Ukraine jetzt 13,8 Mio. t einbringen soll. Die Weizenernte der USA sieht das Ministerium bei 56,3 Mio. t und damit um 1,2 Mio. t unter dem Vormonatswert. Die **weltweiten Lagerbestände** an Weizen im laufenden Wirtschaftsjahr sieht das USDA bei 107 Mio. t, das sind 5,4 Mio. t weniger als im Vormonat. Sollte diese Schätzung zutreffen, wären dies die niedrigsten weltweiten Weizenbestände seit dem Wirtschaftsjahr 1975/76. Die Vorräte der EU-27 werden bei 10,9 Mio. t gesehen.

Ebenfalls gesenkt wurde die Schätzung für die **weltweite Grobgetreideernte** - um 8,5 Mio. t auf 1,053 Mrd. t. Korrekturen nach unten sind am deutlichsten in China, aber auch in Australien, Brasilien, der EU-27 und Russland aufgetreten. Australiens Erzeugung von Gerste und Hafer soll um 2,3 Mio. t geringer ausfallen. Hier wirkt sich die anhaltende Trockenheit während der Wachstumsperiode aus. Die Schätzung für Brasiliens Grobgetreideernte hat das USDA um 1 Mio. t auf 52,9 Mio. t gesenkt. Die Aussichten für den Grobgetreideanbau in den Ländern der EU-27 sieht das USDA sämtlich niedriger als noch im Vormonat. Insgesamt sollen im laufenden Jahr nun 33,9 Mio. t Grobgetreide in der EU geerntet werden (minus 1,1 Mio. t), davon 46,4 Mio. t Mais. Die Ernteaussichten für US-Grobgetreide blieben mit 357,2 Mio. t weitgehend unverändert. Davon sollen 338,3 Mio. t auf Mais entfallen. Der weltweite Handel mit Grobgetreide soll auf Grund der reduzierten Ernteaussichten zunehmen. Die EU-27 soll auf Grund des steigenden Futterbedarfs und der knappen Weizenbestände nun 13,3 Mio. t Grobgetreide einführen. Der weltweite Verbrauch von Grobgetreidearten soll 2007/08 um 7,6 Mio. t auf 1,0527 Mrd. t sinken. Die globalen Bestände an Grobgetreide sieht das USDA dagegen höher bei 135,3 Mio. t (plus 3,1 Mio. t gegenüber dem Vormonat). Davon entfallen 110,4 Mio. t auf Maisbestände (plus 4,9 Mio. t).

Das USDA schätzt die **weltweite Ölsaatenernte 2007/08** auf 392 Mio. t und damit um 1,1 Mio. t höher als noch im September. Grund hierfür sind vor allem die höher geschätzte Sojabohnenernte in Brasilien (62 Mio. t). Die weltweiten Bestände an Ölsaaten zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres liegen mit 58,1 Mio. t etwas über der Prognose des Vormonats.

Nr. 40/2007 vom 29.10.2007

Tallage senkt Getreideprognose für 2007/08

Die Getreideerzeugung in der Europäischen Union wird 2007/08 voraussichtlich 254,7 Mio. t erreichen. Davon geht das französische Analystenbüro Tallage in seinem jüngsten Marktbericht Strategie Grains aus. Im Vergleich zur Septemberschätzung ergibt sich ein Minus von 2,3 Mio. t.

In der Saison 2006/07 haben die Landwirte rund 261,5 Mio. t Getreide eingefahren. Auch die Prognose für die **Weichweizen**produktion wurde zurückgenommen. Hier stellt Tallage mit 112,7 Mio. t rund 2 Mio. t weniger in Aussicht als im September-Bericht. Mit Blick auf 2006/07 sind dies 4,2 Mio. t Weichweizen weniger.

Auch die europäische **Mais**erzeugung 2007/08 stuft Tallage mit 45,7 Mio. t geringer ein als noch im Vormonat. Hier betrug die Korrektur 460.000 t. Dies sind 7,3 Mio. t Mais weniger als 2006/07.

Das Weizen-**Exportvolumen** der EU beträgt laut Tallage in der laufenden Saison rund 8,2 Mio. t Weizen. Dies sind 900.000 t Weizen mehr als im vergangenen Monat geschätzt wurden. Die Europäische Union füllt damit eine Lücke, die Australien und die Ukraine hinterlassen haben. Laut Strategie Grains soll der europäische Weizen im Vergleich zur US-Ware wettbewerbsfähiger geworden sein, insbesondere auf den Märkten in Algerien und Marokko. Tallage geht außerdem davon aus, dass die Weizenpreise auf dem Weltmarkt im September ihre Spitze erreicht haben. Mittelfristig gesehen, gehen die Weizenpreise in der EU jetzt eher nach unten, so das Unternehmen. Als Ursache für diese Entwicklung werden der härter werdende Wettbewerb aus Russland und eine insgesamt größere globale Getreideproduktion 2008 angeführt.

Nr. 41/2007 vom 05.11.2007

Sommergerste-Bericht der Jochen Mautner GmbH

Ein extrem hoher Proteingehalt ist das wesentliche Merkmal der Sommergerstenernte in vielen Gebieten der Europäischen Union, so das Fazit des neuesten Sommergersteberichts 2007 der Jochen Mautner GmbH. Der europäische Spitzenwert liegt mit 12,8 % Eiweiß in der Trockenmasse (Eiweiß in Trs.) in Tschechien (Vorjahr: 11,1%). Aber auch in anderen Ländern wie Österreich und der Slowakei weist die Sommergerste hohe Eiweißgehalte auf. In Deutschland beträgt der Eiweißgehalt 12,2 % (Vorjahr: 11,1%). Nur Großbritannien und die skandinavischen Länder sind davon nicht so stark betroffen. Außerdem führen laut Mautner regional auftretender Schimmelpilzbefall, Auswuchs und Pregermination zu erhöhter Mykotoxinbildung. Nach der problematischen Ernte des Vorjahres müssten erneut erhebliche Abstriche bei der Qualität gemacht werden, um die Versorgung der Industrie zu gewährleisten. Auch wenn einige Länder im Norden der Gemeinschaft von einer guten Ernte berichten, vor allem das für die Versorgung der EU wichtige Dänemark, so kann dies die Situation nur teilweise verbessern. Qualitativ gute Partien würden häufig mit schwächeren vermischt, um der drohenden Versorgungslücke zu begegnen. Auch Wintergerste werde wieder verstärkt zum Einsatz kommen.

Die Aussaatfläche in den wichtigsten Braugerste anbauenden Ländern der Europäischen Union ist nach Schätzung der Mautner GmbH erneut um etwa 3 % zurückgegangen. Wegen leicht angestiegener Erträge ist die Erntemenge nahezu gleich geblieben. In der EU ist 2007 auf 7,254 Mio. ha Sommergerste angebaut worden (Vorjahr: 7,401 Mio. ha). Die Erträge in der EU liegen laut Mautner bei 4,06 t/ha (Vorjahr: 3,58). Die diesjährige Produktion beläuft sich auf 29,468 Mio. t (Vorjahr: 26,512 Mio. t). In Deutschland ist die Sommergerstenproduktion von 2,515 Mio. t im Jahr 2006 auf 2,119 Mio. t in diesem Jahr zurückgegangen. Die Erträge liegen 2007 bei 4,27 t/ha (Vorjahr: 4,64 t/ha.). Die Fläche sank von 542.000 ha im Vorjahr auf 496.000 ha im Jahr 2007. Ein Defizit an Braugerste in der EU könne nur vermieden werden, wenn die Industrie qualitative Zugeständnisse mache, sagen die Experten von Mautner weiter. Hilfe von außen sei nicht zu erwarten, da Australien wegen einer weiteren Missernte ausfällt und Kanada für Exporte nach Europa voraussichtlich auch nicht zur Verfügung stehe.

Nr. 42/2007 vom 12.11.2007

Geplante Reform der Agrarpolitik

Die Presse berichtet derzeit unter Bezugnahme auf einen bislang nicht veröffentlichten Entwurf von Agrarkommissarin Mariann Fischer-Boel zum „Health Check“, dass die Kommission eine weitgehende Aufgabe der Marktintervention und eine starke Kürzung der Direktbeihilfen für große Betriebe plane. Auch die Flächenstilllegung soll angesichts der steigenden Lebensmittelpreise beendet werden. Die Vorschläge der Brüsseler Kommission zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik sollen voraussichtlich am 20. November vorgestellt werden.

Ein künftiges Interventionssystem muss nach den Vorstellungen Fischer-Boels ohne Quoten, öffentliche Einlagerung, Preisstützung und Erstattungen auskommen. Im Bereich der Futtermittel soll es nur noch bei Weizen Stützungsmaßnahmen geben. Bei Mais wurde die Intervention bereits vor einiger Zeit reduziert. Nach Expertenschätzung könnte die völlige Abschaffung der Marktinterventionen zu Einsparungen beim EU-Agrarhaushalt von rund 8 Mrd. EUR führen. Im Bereich der Direktzahlungen plant die Kommission eine stufenweise Kürzung: Zahlungen ab 100.000 EUR sollen um 10 % gekürzt werden. Zahlungen ab 200.000 EUR sollen künftig um 25 % und Zahlungen ab 300.000 EUR um 45 % gemindert werden.

Nr. 43/2007 vom 19.11.2007

21. Agrarkredittagung am 13.11.2007 in Berlin

Am 13.11.2007 fand in Berlin die 21. Agrarkredittagung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes statt, an der 750 Teilnehmer aus der Landwirtschaft, den Sparkassen und dem agrarischen Umfeld teilnahmen. Die Agrarkredittagung stand diesmal unter dem Motto „Zukunft der Landwirtschaft - Landwirtschaft hat Zukunft!“. Diese positive Perspektive und die Aufbruchstimmung konnte ZdAW- und BVA-Präsident, BRUNO FEHSE, in seiner Rede der Landwirtschaft aber auch dem privaten Agrargewerbe bestätigen. Die Märkte für Agrarrohstoffe für die Lebensmittel- und Futtermittelproduktion und neuerdings auch für Biokraftstoffe haben sich dramatisch verändert. Die Produktpreise hatten sich jahrelang auf einem sehr niedrigen Niveau bewegt bevor im letzten Jahr die Preise spürbar anzogen. In diesem Jahr waren Getreide und Ölsaaten so begehrt wie nie. Es herrsche endlich der lang ersehnte freie Markt, so BRUNO FEHSE.



Damit sich hier ein nachhaltiger Trend etabliert, seien nicht nur die gesamte Branche und die Politik aufgerufen, sondern auch die Sparkassen gefordert. Fehse verwies hier insbesondere auf die starken Preisschwankungen, die die bisher eingeräumten Kreditlinien der Handelshäuser deutlich übersteigen würden. Hier muss gemeinsam mit den Sparkassen, aber auch mit den Kreditversicherern offen über Lösung und ein besseres Risikomanagement gesprochen werden, um zukünftig mit stark volatilen Märkten umgehen zu können. Fehse warb weiterhin für einen guten Dialog sowie Unterstützung des Finanzsektors für die Zukunftsinvestitionen in den Betrieben des Agrargewerbes. Die Besonderheiten des Agrarhandels erforderten jedoch eine andere Bewertung bei Rating-relevanten Punkten, so Fehse. Dies betrifft unter anderem das eher atypische Bilanzbild bei den Sachanlagen, dem Warenbestand und den Forderungen und bei der Erfolgsrechnung beim Zinsaufwand und bei der Umsatzrentabilität. Vor diesem Hintergrund plädierte der ZdAW-Präsident für ein spezielles Rating für das private Agrargewerbe – vor allem unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das gesamte Agrobusiness zu den stabilsten und zugleich innovativsten Branchen gehöre und die geringsten Forderungsausfälle in Deutschland aufweise.

> Seite 2

Die Sparkassen seien aus der Sicht des Landhandels die natürlichen Verbündeten. Fehse erhofft sich für die Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft gemeinsam mit den Sparkassen ein zukunftssträchtiges Wachstum – hierfür müsse es allerdings gelingen, die zahlreichen Chancen auf den Märkten in Deutschland, Europa und der Welt richtig einzuschätzen und zu nutzen. Fehse betonte dem Plenum gegenüber, dass man sich hierbei auf die Leistungsfähigkeit des privaten Agrargewerbes verlassen könne. Nach neuesten Schätzungen liegt die Wertschöpfung der Agrar- und Ernährungswirtschaft, einschließlich des dort generierten Anlagenbaus bei rd. 550 Mrd. Euro. Diese Zahlen machen deutlich, so Fehse, dass die Agrar-Branche insgesamt gesehen zu den Gewinnern der Osterweiterung der EU-Binnenmarktes bzw. der Globalisierung gehöre. Dies sollte daher auch angesichts der aktuellen Diskussion um die weitergehende Reform der EU-Agrarpolitik berücksichtigt werden. Fehse forderte hier eine Offenheit für Veränderungen, die die Position des Unternehmer-Landwirts in einem wachsenden und globalen Markt stärken können.

„Angemessene Preise für Agrargüter gewährleisten, dass sich die Landwirtschaft auf den Produktionszweig Nahrungsmittelproduktion konzentriert und nicht von ihr abwendet. Die Nahrungsmittelproduktion ist und bleibt unser Hauptgeschäft.“ Dies sagte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), GERD SONNLEITNER im Rahmen der Agrarkredittagung. Seiner Aussage nach werden unvorhersehbare Marktschwankungen zunehmen, die kaum ein Marktexperte richtig voraussagen könne. Daher empfahl Sonnleitner der Landwirtschaft, sich in der betrieblichen Planung nicht nur auf die Prognosen der Experten zu verlassen. *„Wir müssen uns stärker mit der Absicherung über Kontrakte oder anderen Arten von vertraglichen Beziehungen in der Kette beschäftigen“*, erklärte er. Dies habe Vorteile für alle Glieder in der Kette der Land- und Ernährungswirtschaft. Besonders wichtig für eine wetterfeste Branche seien die politischen Rahmenbedingungen sowie Planungssicherheit für die Bauern. Die Signale in der EU-Agrarpolitik seien eindeutig in Richtung Marktorientierung gelegt. Dies müsse mit dem Gesundheitscheck bestätigt werden. Sonnleitner sprach sich für Vereinfachungen in der EU-Agrarpolitik aus und lehnte eine neue Umverteilungsdiskussion mit Größen bezogenen Obergrenzen und einer weitergehenden Modulation entschieden ab.

Nr. 44/2007 vom 26.11.2007

„Gesundheitscheck“ zur Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik

Die Europäische Kommission hat am 20.11.2007 ihre Vorschläge für eine Vereinfachung und weitere Modernisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) veröffentlicht. Der so genannte „Gesundheitscheck“ („Health Check“) der GAP will, aufbauend auf den Reformen von 2003 und den seitdem gesammelten Erfahrungen, die Funktionsweise der Politik verbessern, um sie in die Lage zu versetzen, besser auf die neuen Herausforderungen und Chancen einer EU von 2007 mit 27 Mitgliedstaaten einzugehen. Dabei geht es insbesondere um drei Fragen, nämlich darum, wie die Direktbeihilfen effektiver und einfacher werden können, wie sich die ursprünglich für eine Gemeinschaft mit sechs Mitgliedstaaten angelegten Marktstützungsinstrumente für die Welt von heute sinnvoll umgestalten lassen und wie neue Herausforderungen vom Klimawandel über Biokraftstoffe und die Bewirtschaftung der Wasserressourcen bis hin zum Schutz der Artenvielfalt gemeistert werden können.

Angesichts des knappen Angebots und der großen Nachfrage nach Getreide spricht sich die EU-Kommission dafür aus, Flächen, die derzeit im Rahmen der obligatorischen Flächenstilllegung nicht bestellt werden, zu reaktivieren. Die bislang geltende Stilllegungsverpflichtung hatte die EU für das laufende Jahr bereits ausgesetzt. Gleichzeitig sollten mit der Abschaffung jedoch Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die positiven Auswirkungen der Stilllegung für die Umwelt erhalten bleiben, so die Kommission.

Die Begrenzung der Interventionsankäufe von Mais könnten nach Ansicht der Kommission zu einem relativen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit von Gerste und möglicherweise auch von Weichweizen führen und einen Anstieg der öffentlichen Bestände an diesen Getreidearten nach sich ziehen. Daher scheint für die Kommission die Anwendung des Modells für die Reform der Interventionsregelung für Mais auf anderes Futtergetreide die beste Lösung zu sein. Die Kommission könnte dann in Krisensituationen reagieren, aber gleichzeitig hätten die Landwirte die Möglichkeit, ihre Produktionsentscheidungen an den Marktpreisen auszurichten. Die Beibehaltung der Intervention für eine einzige Getreideart (Weichweizen) könnte dann als Sicherheitsnetz fungieren, gleichzeitig könnten die anderen Getreidearten ihr realistisches Preisniveau finden.

Inwiefern die Prämie für den Anbau von Energiepflanzen noch notwendig ist, da es inzwischen für die Erzeugung von Biokraftstoffen neue Anreize gibt, so z. B. verbindliche Zielgrößen für den Einsatz von Bioenergien, stellt die EU-Kommission in Frage. Weiterhin soll die bisherige obligatorische Modulation in den Haushaltsjahren 2010 bis 2013 um jährlich 2 % angehoben werden. Die Diskussion über die Vorschläge der EU-Agrarkommissarin wird etwa ein halbes Jahr dauern. Im Anschluss daran müssen die EU-Minister mögliche Änderungen beschließen, die dann Anfang 2009 in Kraft treten sollen.

In einer ersten Reaktion begrüßte Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer, die Mitteilung der EU-Kommission zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Positiv seien die grundsätzlichen Vorstellungen der Kommission zur weiteren Entkopplung der Direktzahlungen, zu den marktpolitischen Instrumenten und zum Thema der Absicherung marktwirtschaftlicher und klimabedingter Risiken.

> Seite 2

Beim Thema Vereinfachung sehe er noch weiteren Spielraum. Ablehnend äußerte sich Seehofer zur betriebsgrößenabhängigen Kürzung der Direktzahlungen, da die von der Kommission vorgestellten Kürzungssätze fast ausschließlich Betriebe in den neuen Bundesländern betreffen würden. Kritisch äußerte sich Seehofer auch zur beabsichtigten weiteren Anhebung der Modulation. Die Kommissionsvorschläge zur Erhöhung der Modulation würden die Betriebe empfindlich treffen, da den Betrieben erhebliche Finanzmittel entzogen würden, die diese für betriebliche Investitionen benötigen.

Nr. 45/2007 vom 03.12.2007

IGC: Anbaufläche für Weizen steigt 2008/09 auf 222 Mio. ha

Die weltweite Anbaufläche für Weizen soll im kommenden Wirtschaftsjahr 2008/09 um 4 % auf 222 Mio. ha steigen. Diese Schätzung veröffentlichte der Internationale Getreiderat (IGC) letzte Woche. Der Getreiderat erwartet eine bedeutende Ausweitung der Anbaufläche in Nordamerika, Europa und den GUS-Staaten. *„Daneben wird die staatliche Unterstützung voraussichtlich auch in China und Indien den Weizenanbau auf einem hohen Niveau halten“*, äußerte der IGC. So soll beispielsweise der kanadische Anbau von Sommerweizen um 11 % und die Anbaufläche der Ukraine um knapp 8 % steigen.

Als Reaktion auf die höheren Preise werden auch die Weizenflächen der USA um rund 6 % auf etwa 26 Mio. ha steigen, so der IGC. Dies werde voraussichtlich zu Lasten des Maisanbaus gehen.

Für die EU sieht der Getreiderat eine um 6,4 % höhere Weizenanbaufläche von rund 26,7 Mio. ha. Die weltweite Getreideernte 2007/08 sieht der IGC bei 1,659 Mrd. t. Das sind 4 Mio. t mehr als noch in der Oktoberschätzung und würde die Ernte des vergangenen Jahres um 5,7 % übertreffen. Im Einzelnen hat der IGC seine Schätzung für die weltweite Ernte von Weizen, Mais und Hirse um jeweils rund 1 Mio. t gegenüber der Oktobersicht erhöht. Die weltweite Weizenernte 2007/08 sieht der Getreiderat nun bei 603 Mio. t (Oktobersicht: 602 Mio. t; Vorjahr: 591 Mio. t). Die weltweite Maisernte soll nun 767 Mio. t erreichen nach geschätzten 766 Mio. t im Vormonat und 699 Mio. t im Vorjahr.

Nr. 46/2007 vom 12.12.2007

Anforderungen an die Futtermittelkomponente Glycerin ergänzt

In der neuen Auflage der Positivliste für Einzelfuttermittel sind die Anforderungen an die Futtermittelkomponente Glycerin ergänzt worden. Das hat der Deutsche Bauernverband (DBV) vergangene Woche mitgeteilt. Die Anpassung sei erforderlich geworden, da Glycerin - ein Nebenprodukt der Biodieselherstellung - zunehmend in der Landwirtschaft als energiereiche Futtermittelkomponente eingesetzt werde, die Qualitäten am Markt jedoch sehr schwankten, so der DBV.

Die Normenkommission als Verfasser der Positivliste für Einzelfuttermittel habe festgelegt, dass der tatsächliche Gehalt an Glycerin bei mindestens 80 % liegen und für den Anwender eindeutig gekennzeichnet werden müsse. Zusätzlich seien die Gehalte an Natriumchlorid beziehungsweise Kalium anzugeben, wenn das Glycerin mehr als 1 % Natrium beziehungsweise Kalium enthalte. Bei hohen Natriumchloridgehalten sei ebenfalls der Hinweis auf eine ausreichende Tränkwasserversorgung erforderlich, erläuterte der Bauernverband. Darüber hinaus dürften nur noch maximal 0,2 % Methanol als technisch unvermeidbarer Verarbeitungshilfsstoff im Produkt enthalten sein. Auch sei nur Glycerin aus der Verarbeitung pflanzlicher Fette zugelassen. Der DBV verwies darauf, dass die Positivliste (sie umfasst derzeit 338 Einzelfuttermittel) im Prüfsystem der Qualität und Sicherheit GmbH (QS) die Grundlage der Kriterien bilde. Landwirte und Mischfutterunternehmen im QS-System dürften nur solche Futtermittel einsetzen, die in der Positivliste gelistet seien.

Nr. 47/2007 vom 17.12.2007

EU-Getreideernteschätzung 2007/08

Der europäische Getreidehändlerverband Coceral schätzt die EU-Getreideernte 2007/08 in seinem aktuellen Bericht auf 252,9 Mio. t.

Die Ernteerwartung liegt damit um 2,2 % unter den 258,7 Mio. t, die die Landwirte in der vergangenen Saison eingefahren haben. Den stärksten Zuwachs sieht Coceral bei **Mais**. Bei dieser Feldfrucht geht der Verband von 45,6 Mio. t aus, in der Septemberschätzung waren es noch 44,8 Mio. t. Trotzdem läge die Ernte immer noch 9,9 % unter der Vorjahresernte. Die Prognose für **Weichweizen** korrigierte Coceral leicht von 111,6 Mio. t auf 111,4 Mio. t nach unten. Damit würde die EU 4,3 % weniger Weichweizen als im Vorjahr ernten. Die gesamte **Gerstenernte** der EU sieht Coceral unverändert bei 57 Mio. t, was einer Steigerung um 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr bedeuten würde. In Frankreich - dem größten Getreideerzeuger der EU - sollen die Landwirte 58,7 Mio. t Getreide ernten. Im Vorjahr lag die französische Ernte bei 60,8 Mio. t.

Bei den **Ölsaaten** korrigierte Coceral seine Prognose von 22,7 Mio. t auf 23,36 Mio. t nach oben. Im Vorjahr lag die Ölsaatenproduktion bei 23,65 Mio. t. Laut der neuen Schätzung sollen 2007/08 mit 17,76 Mio. t rund 11,3 % mehr Rapssaaten als im Vorjahr produziert werden. In der Septemberschätzung war Coceral noch von 17,3 Mio. t ausgegangen.